

JAHRESBERICHT 2017



www.lvwnrw.de



Das erste eigene Auto. Von uns gecheckt.



Proficheck bei TÜV Rheinland.

Führerschein in der Tasche? Glückwunsch! Und jetzt ein eigenes Auto! Der TÜV Rheinland-Proficheck hilft hier bei der Kaufentscheidung weiter.

Über 30 sicherheitsrelevante Prüfpunkte geben Auskunft darüber, ob am Wunschfahrzeug auch alles okay ist. Einfach bei der Probefahrt die nächste Prüfstation anfahren und die richtigen Tipps abholen. Oder, vorab einen persönlichen Proficheck-Termin vereinbaren unter: www.tuv.com/proficheck oder **0800 8838 8838** (kostenfrei). Den Proficheck gibt's übrigens an allen Prüfstationen von TÜV Rheinland.

TÜV Rheinland Kraftfahrt GmbH · Am Grauen Stein · 51105 Köln · www.tuv.com/proficheck · Tel. 0800 8838 8838



JAHRESBERICHT 2017



Deutsche Verkehrswacht

**Landesver-
kehrswacht
Nordrhein-
Westfalen e.V.**

Schirmherr:
Der Ministerpräsident des
Landes Nordrhein-Westfalen

www.lvwnrw.de



Alles für ein sicheres Leben. DEKRA Prüfdienstleistungen.

Bereits seit über 90 Jahren leisten wir einen entscheidenden Beitrag zu mehr Sicherheit und Qualität im Umgang des Menschen mit Technik, Umwelt und Mobilität.

Den nächstgelegenen DEKRA Standort finden Sie unter www.dekra-vor-ort.de oder unter der kostenlosen Service-Hotline 0800.5002099.

www.dekra.de



Betriebs- und Anlagensicherheit

Bau- und Immobilien



Aufzugsprüfung



Gutachten/
Bewertung



Gebrauchtwagen-
management



Hauptuntersuchung



Arbeitsicherheit
und Medizin



Fuhrpark-
betreuung



1.	GRUSSWORT	07
2.	VORWORT	09
3.	UNFALLZAHLEN 2017	11
4.	KINDER IM VERKEHR	13
	Kinder im Straßenverkehr	15
	Hol- und Bringzonen	15
	Kind und Verkehr	15
	Vorschulparlamente	16
	Schulanfangsaktion: 'Brems' Dich! Schule hat begonnen.'	16
	„Sicher zur Schule“	17
	Schülerlotsen in NRW	17
	Radfahrausbildung und Jugendverkehrsschulen	21
	Seh- und Reaktionstests / Infomobil	22
5.	JUGENDLICHE UND JUNGE ERWACHSENE	24
	Mofaausbildung	25
	Aufklärung jugendlicher Verkehrsteilnehmer	25
	Aktion junge Fahrer	26
	Verkehrskadetten in NRW	27
	TÜV Rheinland bietet 'Proficheck'	27
6.	ALLGEMEINE VERKEHRSSICHERHEIT	28
	Aktion „Vorsicht Toter Winkel!“	29
	Fahrradhelm-Kampagne mit ABUS	29
	Plakatstände an Landstraßen	31
	Plakataktion „Freunde fürs Leben“	31
	'FahrRad, aber sicher'	33
	Licht-Test 2017	33
	Fahrsicherheitstraining	34
	Verkehrssicherheitstage	35
7.	SENIOREN IM STRASSENVERKEHR	36
	Eigene Fahrtüchtigkeit überprüfen	37
	Verkehrspolitische Forderung der LVW	37
	Verkehrssicherheitstage für Senioren	39
	Rollator-Schulungen	39
8.	VERKEHRSWACHT INTERN	41
	Jahreshauptversammlung	41
	Organisation und Verbandsarbeit	46
	Geld- und geldwerte Leistungen der Verkehrswachten	47
9.	GREMIEN UND MITGLIEDER DER LANDESVERKEHRSWACHT	50
10.	VERKEHRSWACHTEN IN NRW	52
11.	EHRUNGEN	54

IMPRESSUM

Herausgeber, Layout, Druck und Anzeigen:

Köllen Druck + Verlag GmbH

Ernst-Robert-Curtius Str. 14, 53117 Bonn | Tel.: 0228 / 98 98 20 Fax: 0228 / 9 89 82 22

Internet: www.koellen.de | E-Mail: verkauf@koellen.de

Deutsche Verkehrswacht – Landesverkehrswacht Nordrhein-Westfalen e.V.

Friedenstraße 21, 40219 Düsseldorf | Tel.: 0211 / 30 20 03 - 0 | Fax: 0211 / 30 20 03 - 23

Internet: www.lvwnrw.de | E-Mail: info@lvwnrw.de

Redaktion: Burkhard Nipper, Mathias Schiffmann

Sehr geehrte Damen und Herren,

Sicher ans Ziel kommen: Das ist die Maxime jeder Verkehrsteilnehmerin und jedes Verkehrsteilnehmers – oder sollte sie zumindest sein. Sichere Mobilität gehört zu den politischen Prioritäten der Landesregierung. Wir stehen für eine moderne und leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur. Das trägt zum einen dazu bei, dass die Wirtschaft unseres Landes im internationalen Wettbewerb konkurrenzfähig bleibt, denn sie ist auf gut funktionierende Verkehrsverbindungen angewiesen, die ein Höchstmaß an Mobilität sicherstellen. Zum zweiten – und das ist nicht weniger wichtig – wollen wir dabei die Lebensqualität für die Menschen in unserem Land spürbar verbessern. Ob man als Pendler zur Arbeit oder privat unterwegs ist: Auf modernen, gut ausgebauten Straßen kommt man nicht nur entspannter, sondern auch sicherer ans Ziel.

Die Modernisierung und den Ausbau unserer Verkehrsinfrastruktur verstehen wir also auch als eine Investition in die Verkehrssicherheit. Doch brauchen wir viele weitere Maßnahmen, um die Zahl der im Straßenverkehr Getöteten und Verletzten zu senken. Auch wenn die Verkehrsunfallstatistik für das Jahr 2017 erstmals nach drei Jahren wieder einen Rückgang der Verkehrstoten und der Schwerverletzten zeigt, gibt es keinen Grund für Entwarnung. Schon heute ist absehbar, dass es außerordentlich schwierig sein wird, die Ziele des Verkehrssicherheitsprogramms 2020 zu erreichen.

Denn zu typischen Unfallursachen wie überhöhte Geschwindigkeit, Ablenkung am Steuer etwa durch Smartphones oder Alkohol- und Drogenmissbrauch kommen neue Gefahren für die Verkehrssicherheit hinzu. So wächst die Zahl von Unfällen auf Autobahnen, bei denen schwere Lkw teils ungebremst in Stauenden fahren. Zu geringer Abstand, Ablenkung oder Übermüdung verursachten im Vorjahr 16 solcher Unfälle, bei denen 19 Menschen das Leben verloren. Eine bedenkliche Entwicklung zeichnet sich auch bei den Radfahrern ab. Die besonders bei älteren Menschen beliebten Pedelecs, eine Variante der e-Bikes, sind immer öfter in tödliche Unfälle verwickelt. Fast jeder dritte der in 2017 getöteten Radfahrer war ein Pedelec-Fahrer. Darunter stellten die Senioren mit 18 von insgesamt 21 Todesopfern den weitaus größten Anteil. Und auch die Zahl der



Armin Laschet,
Ministerpräsident des
Landes Nordrhein-Westfalen
und Schirmherr der
Landesverkehrswacht NRW

getöteten Motorradfahrer hat einen traurigen Höchststand erreicht. Dabei wurde jeder zweite tödliche Unfall vom Motorradfahrer selbst verursacht.

Ob Lkw, Fahrrad oder Motorrad, ob selbst- oder fremdverschuldet – vielen dieser Unfälle ist eines gemeinsam: Sie wurden durch persönliches Fehlverhalten verursacht, hätten also vermieden werden können. Wir müssen deshalb weiter daran arbeiten, das Verhalten vieler Menschen im Straßenverkehr zu ändern. Strafandrohungen reichen dabei nicht aus. Vielmehr muss an die Verantwortung jedes Einzelnen appelliert werden, sein Verhalten zu ändern. Ich konnte im vergangenen Jahr dabei sein, als die Landesverkehrswacht mit ihrer Aktion „Brems Dich! Schule hat begonnen“ Autofahrer auf die vielen kleinen Verkehrsteilnehmer aufmerksam machte. Diese und ähnliche Aktionen sind wichtige Beiträge zur Verkehrssicherheit. Darüber hinaus ermöglichen die Verkehrswachten in Nordrhein-Westfalen mit ihren Angeboten für nahezu alle Altersgruppen, verkehrssicheres Verhalten praktisch einzuüben. Gerade jetzt, wo die Gefahren, wo Verantwortungs- und Rücksichtslosigkeit im Straßenverkehr eher noch zunehmen, brauchen wir ehrenamtlich engagierte Bürgerinnen und Bürger, die Verkehrsteilnehmer schulen und auf gegenseitige Rücksichtnahme achten.

Dafür danke ich Ihnen herzlich und mit großem Respekt vor Ihrem tagtäglichen Engagement für unser aller Sicherheit. Für Ihre weitere Arbeit wünsche ich viel Erfolg.

Armin Laschet
Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen



Schadenverhütung

Mobilität kennt keinen Ruhestand

Mobil sein – das bedeutet, aktiv am Leben teilhaben zu können. Die Landesverkehrswacht NRW und die Westfälische Provinzial Versicherung informieren mit einer Öffentlichkeitskampagne und begleitenden Materialien ältere Fahrer und deren Angehörige.

So werden Bürger sensibilisiert:

- ▶ für Risiken im Straßenverkehr,
- ▶ für den Nutzen eines medizinischen Check-ups
- ▶ und für die geschickte Verknüpfung von Bus und Bahn, Rad und Fußweg oder Auto.

Die Ausstellung kann kostenfrei für Veranstaltungen in westfälischen Kommunen gebucht werden. Den Auf- und Abbau übernimmt die Provinzial für Sie.

Infos unter:

www.provinzial-online.de/mobil
sicherundmobil@provinzial.de
Tel. +49 251 219-4190



PROVINZIAL
Die Versicherung der Sparkassen

Sehr geehrte Damen und Herren,

Nach der Bildung der neuen Landesregierung in NRW konnten wir Gespräche mit den für die Verkehrssicherheitsarbeit wichtigen Ministern führen. Dabei zeigte sich einmal mehr, dass die Arbeit der Verkehrswachten jenseits aller parteipolitischen Unterschiede als wichtig und unterstützenswert angesehen wird. Konkret wurde uns in den Gesprächen mit Verkehrsminister Wüst, Innenminister Reul und Schulministerin Gebauer jede mögliche Unterstützung zugesichert. Darüber hinaus war unser Schirmherr, Ministerpräsident Armin Laschet, sofort bereit, die Auftaktveranstaltung unsere Schulanfangsaktion persönlich zu unterstützen. Ich denke, dies spricht für unsere Organisation, deren Ansehen aus dem Einsatz der örtlichen Verkehrswachten mit ihren ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitern resultiert.

Beim Austausch mit den politischen Entscheidungsträgern konnten wir die Bedeutung einer kontinuierlichen Verkehrssicherheitsarbeit unterstreichen. Dies ist insofern wichtig, da die tagespolitischen Diskussionen häufig langfristige, aber nicht weniger wichtige Arbeitsfelder zu überlagern drohen. Es reicht eben leider nicht aus, gute Präventionsarbeit zu leisten; man muss sie auch publik machen.

Darüber hinaus sind gerade unsere wichtigsten Partner bei der Präventionsarbeit, die Polizei sowie Lehrerinnen und Lehrer, heute mit vielen zusätzlichen Aufgaben konfrontiert. In einer solchen Situation muss vermieden werden, dass die Verkehrssicherheitsarbeit vor Ort als nachrangig eingestuft wird und die für sie vorgesehenen Zeitkontingente verringert werden. Denn nur in der Zusammenarbeit mit den Partnern bei Polizei und Schule kann ehrenamtliche Arbeit erfolgreich sein. Man muss es deutlich sagen: Die Arbeit der Verkehrssicherheitsberaterinnen und -berater der Polizei und der schulfachlichen Beraterinnen und Berater für Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung schützt das Leben der Bürgerinnen und Bürger.

Die Verkehrswachten trugen in 2017 mit ihren Möglichkeiten zu diesem Ziel bei. Zu den Bundesprogrammen sowie den eingeführten Aktionen sind weitere Angebote wie die Einrichtung von Hol- und Bringzonen an Schulen hinzugekommen. Besonders erfolgreich verlief die Aktion „Sicher zur Schule“, die Dank der Unterstützung der Unfallkasse NRW



Prof. Dr.-Ing. Jürgen Brauckmann,
Präsident der
Landesverkehrswacht Nordrhein-Westfalen

deutlich häufiger umgesetzt werden konnte. In diesem Jahr wollen wir mit „Fit und sicher am Steuer“ ein neues Projekt anstoßen, mit dem die sichere Mobilität von autofahrenden Seniorinnen und Senioren erhalten und verbessert werden soll. Darüber hinaus werden wir weiter daran arbeiten, unsere Organisationsstruktur zu festigen.

In 2017 haben wir mit Verkehrsminister Hendrik Wüst und seinem Ministerium gut zusammengearbeitet. Dafür möchte ich mich herzlich bedanken. Gleiches gilt für das Innenministerium unter der Leitung von Herbert Reul und die Polizei in NRW, die uns bei diversen Aktionen unterstützt hat. Auch mit Schulministerin Yvonne Gebauer und ihrem Haus konnten wir vielversprechende Gespräche zu Aktionen führen, die die Verkehrssicherheit von Schülerinnen und Schülern verbessern soll.

Ein herzlicher Dank gilt auch den Mitgliedern des Verkehrsausschusses des Landtags und seinem Vorsitzenden Thomas Nückel. Mit ihnen konnten wir zu Beginn des Jahres zu einem traditionellen Parlamentarischen Treffen zusammenkommen.

Besonders möchte ich Ministerpräsident Armin Laschet danken. Unser Schirmherr hat sich bereits bei der Schulanfangsaktion persönlich eingesetzt und unserem Anliegen so zu einer größeren Öffentlichkeit verholfen. Abschließend möchte ich allen ehren- und hauptamtlichen Verkehrswachtmitarbeitern meinen Dank aussprechen. Sie sind das Fundament, auf dem die Landes- und Deutsche Verkehrswacht agieren. Ihnen wünsche ich viel Energie und Freude bei der Arbeit.

Prof. Dr.-Ing. Jürgen Brauckmann
Präsident der Landesverkehrswacht Nordrhein-Westfalen



Sicher und gesund zur Schule

www.unfallkasse-nrw.de

 **UK NRW**
Unfallkasse
Nordrhein-Westfalen

UNFALLZAHLEN UND ENTWICKLUNGEN IN NRW

Weniger Getötete und Verletzte

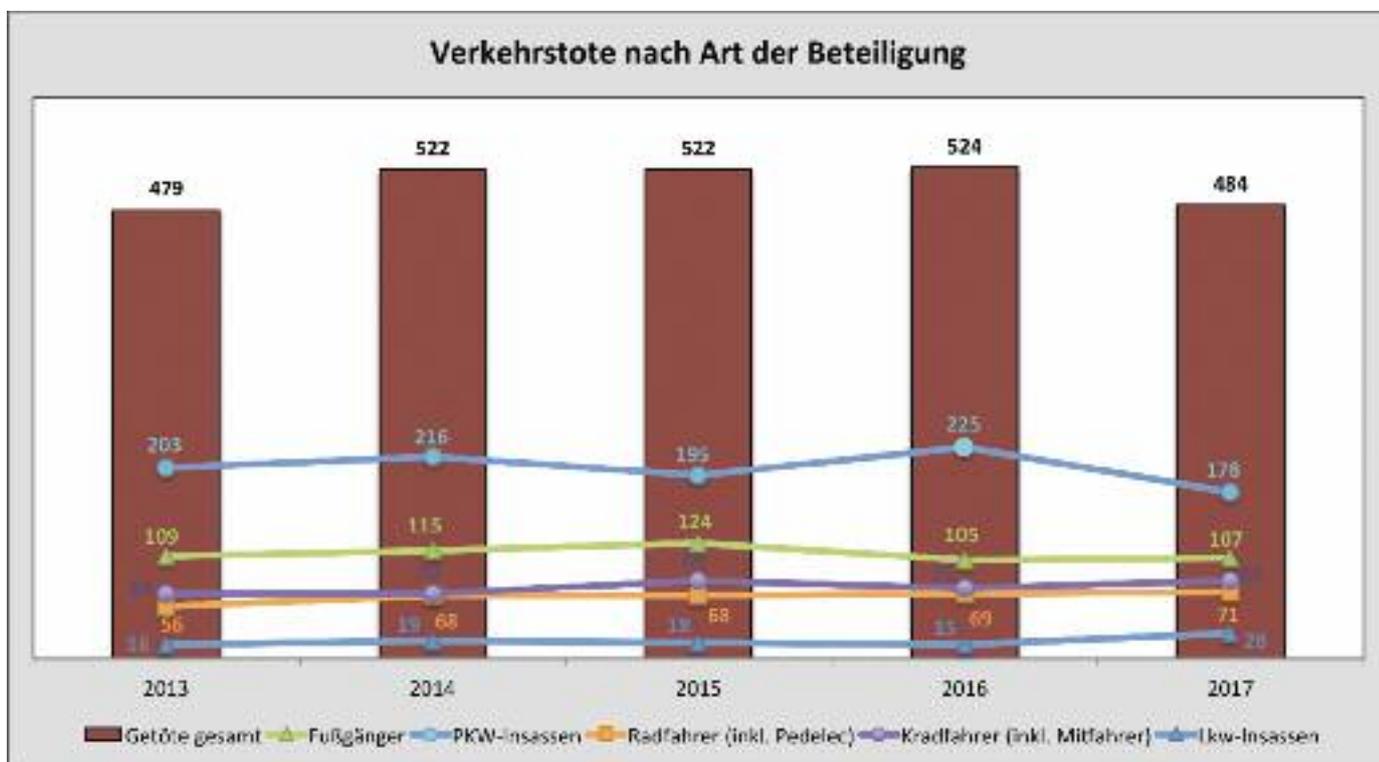
Erstmals seit vier Jahren hat sich die Verkehrstotenanzahl im Berichtsjahr 2017 wieder signifikant verringert. Lag sie zwischen 2014 und 2016 immer leicht über 520, so ging sie in 2017 gegenüber dem Vorjahr um 40 auf 484 zurück. Auch die Verletztenzahlen reduzierten sich gegenüber Vorjahr: Bei den Schwerverletzten konnte ein leichter Rückgang von 13.574 auf 13.331 verzeichnet werden; bei den Leichtverletzten ging es deutlicher von 65.500 in 2016 auf 63.967 in 2017 zurück.

Innenminister Herbert Reul sprach bei der Vorstellung der Verkehrsunfallbilanz am 23.2. in Düsseldorf von einer sehr erfreulichen Entwicklung. Noch beeindruckender werde die reduzierte Zahl der Verkehrstoten, wenn man sie mit dem Rekordjahr 1964 vergleicht, in dem 4.709 Menschen auf den Straßen in NRW tödlich verunglückten. Aber der Innenminister betonte auch, dass jeder Tote einer zu viel sei. „Und deshalb werden wir weiter hart daran arbeiten, diese Zahl weiter zu drücken“, versprach Reul. Die Hauptursachen für die tödlichen Verkehrsunfälle waren zu schnelles Fahren, wo-

durch 130 Menschen starben, zu wenig Abstand (30 Fälle) sowie Alkohol und Drogen (29 Fälle).

Besondere Sorgen macht dem Innenminister die steigende Zahl an Lkw-Unfällen an Stauenden auf den Autobahnen in NRW. Um die Dramatik dieser Unfälle anschaulich zu machen, zeigte Reul eine Luftaufnahme der A3 vom 16.11.2017, die von einem Polizeihubschrauber kurz nach einem Lkw-Auffahrunfall gemacht wurde. „So sieht es aus, wenn ein Lastwagen nahezu ungebremst in ein Stauende rast“, kommentierte Reul den Crash, bei dem drei Menschen getötet und zwei verletzt wurden. „Das Schlimme ist: Dieses Schlachtfeld ist kein Einzelfall! Auf den Autobahnen in NRW gab es 2017 16 tödliche Stauenden-Unfälle – fünf mehr als im Vorjahr.“ Insgesamt sind laut Innenministerium bei diesen Unfällen 19 Menschen ums Leben gekommen. Meist sei die Ursache zu dichtes Auffahren, Übermüdung oder Ablenkung der Lkw-Fahrer.

Um zu dichtes Auffahren als Unfallursache in Zukunft auszuschließen, fordert Reul eine europaweite Verschärfung der Vorgaben für Notbremsassistenten, die



(Quelle: Ministerium für Inneres des Landes NRW / Grafik: LVW NRW)

seit 2015 in allen neuen LKW verbaut werden müssen. Diese dürften nicht mehr wie bislang abschaltbar sein: „Ein abgeschalteter Notbremsassistent ist sinnlos – deshalb gehört er abgeschafft!“ Bis auf politischer Ebene Änderungen angestoßen werden, will das NRW-Innenministerium mit mehr Schwerpunktkontrollen für mehr Sicherheit auf Autobahnen sorgen.

Motorrad- und Pedelecfahrer gefährdet

Gegenüber dem insgesamt positiven Trend stechen die Gruppen der Motorradfahrer und der Pedelec-Fahrer negativ heraus. Die Zahl der getöteten Motorradfahrer stieg gegenüber dem Vorjahr um neun auf 84 an und erreichte damit den höchsten Wert der vergangenen fünf Jahre. Der Minister wies in diesem Zusammenhang auf die Eigenverantwortung der Biker hin, denn mehr als jeder zweite hat den Unfall selbst verursacht. Überhöhte Geschwindigkeit ist nach wie vor die Hauptursache für die tödlichen Motorradunfälle. Als „Überlebensstrategie“ empfahl Reul zum einen, dass Biker immer die eigene Geschwindigkeit realistisch einschätzen sollten. Zum anderen sollten sie sich immer wieder bewusst machen, dass sie nicht unverwundbar sind.

Auch für die Pedelec-Fahrer gab es Tipps vom Minister. Da es sich bei dieser Gruppe häufiger um Wiedereinsteiger handele, die längere Zeit nicht auf einem Rad unterwegs waren, sollten sie sich vor der ersten großen

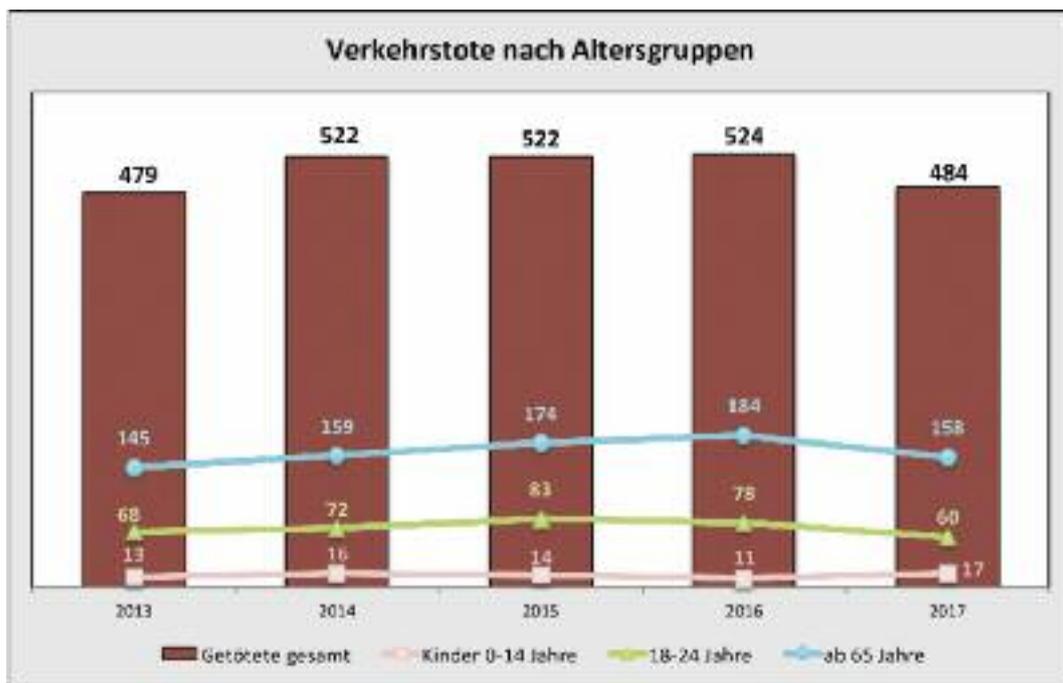
Tour mit dem Gerät bei Übungsfahrten vertraut machen oder besser noch ein Training absolvieren, wie es die Verkehrswachten anbieten. Außerdem empfahl Reul, vor dem Kauf einen Experten um Rat zu fragen. Auch sollte man beim Fahren immer einen Helm tragen.

Knapp 1.400 Pedelec-Fahrerinnen und -Fahrer verunglückten in 2017, davon 21 tödlich. Dass Pedelecs besonders gern von älteren Menschen gefahren werden, zeigt sich auch an den Unfallzahlen: 18 der 21 Getöteten waren über 65 Jahre alt; bei den Verunglückten waren es mit rund 700 Senioren etwa die Hälfte.

Eine positive Entwicklung konnte bei den jungen Erwachsenen festgestellt werden. Bei den 18- bis 24-Jährigen reduzierte sich die Getötetenzahl von 78 auf 60, was einem Rückgang um 23% entspricht. Zwar bleiben die Jungen weiterhin eine Hochrisikogruppe, der Trend lässt aber hoffen.

In diesem Zusammenhang verwies Reul auf das Projekt „Crash Kurs NRW“, der seit 2011 über 3.300 Mal veranstaltet wurde und damit knapp 770.000 Teilnehmer erreichen konnte. Der Innenminister lobte, wie authentisch und eindringlich Polizisten, Rettungssanitäter, Feuerwehrmitarbeiter und Andere Schüler und Berufsschüler über die dramatischen Auswirkung realer Unfälle informieren, und nutzte die Gelegenheit, um sich bei den überwiegend ehrenamtlichen Helfern zu bedanken.

Abschließend bezeichnete Reul die Verkehrsunfall-



(Quelle: Ministerium für Inneres des Landes NRW/ Grafik: LVW NRW)

bilanz 2017 als eine, „die zwar Anlass gibt für verhaltenen Optimismus, aber noch lange kein Grund zum Jubeln ist“. Um bei der Reduzierung der Personenumfälle weiter voran zu kommen, hat das Innenministerium die „Fachstrategie Verkehrsunfallbekämpfung“ anfang des Jahres neu formuliert. Geschwindigkeit, Alkohol/Drogen und die Ablenkung durch elektronische Geräte am Steuer stehen demnach im Mittelpunkt. Außerdem werde man bei Verstößen auf konsequentes Einschreiten mit Anhalten setzen. Die Strafe soll auf dem Fuße folgen, damit beim Verkehrsteilnehmer ein Lerneffekt einsetzt.

VERKEHRSSICHERHEIT IN KINDERGARTEN UND SCHULE

Verkehrssicher von Anfang an



Foto: LVW NRW

Ministerpräsident Armin Laschet und Prof. Dr.-Ing. Jürgen Brauckmann (li.), Präsident der Landesverkehrswacht, üben mit Erstklässlern der Düsseldorfer Henri-Dunant-Schule das Überqueren der Straße. Zusätzlich gesichert wurden sie von Düsseldorfer Verkehrskadetten.

Für die Erstklässler ist der Schulstart mit vielen Neuerungen verbunden. Ihr Alltag wird von nun an von der Schule bestimmt. Sie müssen sich in einer neuen Umgebung zurecht finden und lernen neue Mitschüler, Lehrerinnen und Lehren kennen

Hinzu kommt der Schulweg, den sie, nach einer Eingewöhnungsphase in Begleitung ihrer Eltern, selbstständig antreten sollten. Die Erziehungsberechtigten sollten diesen ersten Schritt in die Selbstständigkeit nach Kräften unterstützen, weil er dem Kind nicht nur Selbstbewusstsein verleiht, sondern auch wichtige Erfahrungen sammeln lässt, die für eine sichere Teilnahme am Straßenverkehr nötig sind.

Viele Eltern sorgen sich um ihr Kind und wollen es vor den Gefahren des Schulwegs schützen. Doch wenn man diesem verständlichen Impuls nachgibt und das Kind mit dem Auto zur Schule fährt, werden ihm Erfahrungen vorenthalten, die nicht nur für das Verkehrsverhalten, sondern auch für die Entwicklung einer selbstbewussten Persönlichkeit wichtig

sind. Eltern sollten daher den Nachwuchs diese Schritte in die Selbstständigkeit gehen lassen – anfangs noch in Begleitung, um an gefährlichen Stellen das richtige Verhalten zu erläutern, mit der Zeit aber auch allein. Denn nur so lernt ein Kind, Situationen richtig einzuschätzen und auf die eigenen Fähigkeiten zu vertrauen. Kinder, die im Auto zur Schule gebracht werden, können diese wichtigen Erfahrungen nicht machen. Außerdem gefährden Eltern, die den Nachwuchs bis vor das Schultor fahren, nicht selten diejenigen Kinder, die zu Fuß unterwegs sind.

Für diejenigen Eltern, die nicht auf das Auto verzichten können, haben viele Verkehrswachten in NRW an Grundschulen Elternhaltestellen eingerichtet (siehe Kasten S. 15). So wird der Verkehr im direkten Schulumfeld entzerrt und die Kinder, die mit dem Auto kommen, können vor dem Unterricht noch etwas frische Luft tanken. Neben





SICHER AUF ALLEN WEGEN

Wir unterstützen die Aktion „Sicher zur Schule“ der Landesverkehrswacht NRW für mehr Sicherheit im Straßenverkehr.



SCHAUEN SIE DOCH MAL VORBEI: WWW.WUPPERTAL.BAYER.DE

dieser Aktion haben die Verkehrswachten für angehende Schulanfänger und deren Erziehungsberechtigte verschiedene Programme und Informationsmaterialien zusammen gestellt, die auf den Start in die Selbstständigkeit vorbereiten.

Kinder im Straßenverkehr

Auf die Teilnahme am Straßenverkehr sollten angehende Schulanfänger frühzeitig vorbereitet werden. Dafür hat die Deutsche Verkehrswacht (DVW) das Programm 'Kinder im Straßenverkehr' entwickelt. Dabei erläutern speziell ausgebildete Moderatoren den Erzieherinnen und Erziehern von Vorschuleinrichtungen, wie Verkehrserziehung für Vorschüler gestaltet und in den Kita-Alltag eingebunden werden kann. 45 Moderatoren der NRW-Verkehrswachten besuchten im Berichtsjahr Kindertagesstätten und erklärten den Erzieherinnen und Erziehern, wie man einen Verkehrssicherheitstag organisiert. Die Moderatoren führten 323 Beratungsgespräche mit 1.071 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Vorschuleinrichtungen durch. Anschließend fanden 98 Sicherheitstage statt, an denen 9.311 Personen teilnahmen.

Kind und Verkehr

Mit dem Programm 'Kind und Verkehr' wendet sich der Deutsche Verkehrssicherheitsrat (DVR), dem auch die Landesverkehrswacht NRW angehört, an die Erziehungsberechtigten von Vorschulkindern. Die Umsetzung des Programms erfolgt durch die Verkehrswachten. Deren geschulte Moderatoren erklären den Erziehungsberechtigten, wie Kinder den Straßenverkehr wahrnehmen, erläutern ihnen die Grenzen kindlicher Wahrnehmung und zeigen, wie man dem Nachwuchs das richtige Verhalten im Straßenverkehr beibringen kann.

3.299 Teilnehmer nahmen in 2017 an dem Programm teil. Die Schulung wurde von 55 Moderatoren übernommen, die im Auftrag der Verkehrswachten 267 Maßnahmen durchführten. Für Eltern und erziehende Angehörige wurden im Rahmen des Programms 64 Seminare veranstaltet, an denen 878 Personen teilnahmen.

An weiteren 147 Seminaren für Erzieherinnen nahmen 582 Pädagogen teil. Neben den Seminaren konnten sie auch auf das Projekthandbuch 'Kind und Verkehr' zurückgreifen, das die Grundlagen der Verkehrserziehung erläutert, zahlreiche Bildungsangebote aufführt und eine Materialsammlung für die tägliche Verkehrserziehung beinhaltet.

HOL- UND BRINGZONEN AN SCHULEN ZÄHMEN DIE „ELTERNTAXI“

An vielen Schulen in NRW herrscht am Morgen vor Unterrichtsbeginn Verkehrschaos, da viele Eltern ihre Kinder mit dem Auto zur Schule bringen. Häufig werden Kinder zur Straßenseite aus dem Auto gelassen und diejenigen, die zu Fuß unterwegs sind, werden durch an- und abfahrende Autos gefährdet. Die Verkehrswachten werben seit



Foto: LVW NRW

Schulauftaktaktion 2017: Ministerpräsident Armin Laschet erklärt Erstklässler der Henri-Dunant-Schule im Beisein von LVW-Präsident Prof. Dr.-Ing. Jürgen Brauckmann (re.), LVW-Vizepräsident Klaus Vossemer (li.) und Lehrerin Andrea Meller (2.v.li.), wie die Hol- und Bringzone funktioniert.

Jahren dafür, Kinder zu Fuß zur Schule zu schicken. Die Vorteile sind vielfältig: Die Kinder bewegen sich vor dem Unterricht, schütteln die letzte Müdigkeit ab und lernen sich in der Verkehrsrealität zu bewegen. Dennoch können oder wollen viele Eltern nicht auf die tägliche Fahrt zur Schule verzichten.

Seit 2015 unterstützt die Landesverkehrswacht daher die örtlichen Verkehrswachten bei der Einrichtung von Hol- und Bringzonen an Schulen durch die Bereitstellung von entsprechenden „Haltestellenschildern“. Gemeinsam mit der örtlichen Verkehrswacht, der Polizei, der Gemeinde und dem Baulastträger richtet die Schule im Umfeld an mit dem Auto gut zu erreichenden Stellen ein oder zwei Hol- und Bringzonen ein, von denen die Kinder eine kurze Strecke sicher zur Schule gehen können. Indem die Eltern die Hol- und Bringzonen anfahren, wird der Verkehr im direkten Schulumfeld entspannt und die Unfallgefahr für alle Schülerinnen und Schüler reduziert.

Eine erste Hol- und Bringzone wurde in 2015 an der Düsseldorfer Henri-Dunant-Schule eingerichtet. Bis 2017 kamen 23 weitere „Elternhaltstellen“ in ganz NRW hinzu. Unter anderem wurden sie unter Mithilfe der örtlichen Verkehrswachten in den Städten Bonn, Herne und Mülheim an der Ruhr sowie in den Kreisen Arnsberg, Borken, Goch, Kleve, Lippe, Mettmann, Soest und Steinfurt eingerichtet.

Vorschulparlamente

Unter dem Motto „Einfälle gegen Unfälle“ arbeiten die ehrenamtlichen Vorschulparlamente seit über 30 Jahren als eigenständige Arbeitskreise der örtlichen Verkehrswachten und setzen sich für mehr Sicherheit für Kinder im Straßenverkehr ein. In Nordrhein-Westfalen sind sie in den Städten Aachen, Essen und Soest sowie den Kreisen Kleve und Minden-Lübbecke aktiv.

Sichere Verkehrsteilnahme sowie eigenständige Mobilität sind heute für viele Kinder nicht möglich. Es ist für sie ausgeschlossen, ohne Begleitung Erwachsener unterwegs zu sein, im Wohnumfeld oder gar auf der Straße zu spielen. So gehen Kinder weniger alleine zu Fuß oder gar zu Fuß zur Schule. Die Ursachen dafür sind vielfältig, die negativen Folgen und Auswirkungen zum Beispiel auf die Sozialkompetenz, die Orientierungsfähigkeit sowie die motorischen Fähigkeiten sind allgemein bekannt. Eine wenig kindgerechte Gestaltung des Straßenraumes und eine komplexe Verkehrssituationen erlauben nur selten ein selbständiges Unterwegssein und Spielen im Freien. Umso mehr benötigen wir „Einfälle gegen Unfälle“.

Foto: LVW NRW



Beim Auftakt der „Brems Dich“-Aktion in Düsseldorf verteilten Ministerpräsident Armin Laschet (Mi.), LVW-Präsident Prof. Jürgen Brauckmann (li.), LVW-Vizepräsident Klaus Vouissem (2.v.re.) und LVW-Direktor Burkhard Nipper die signalfarbenen Accessoires an die Erstklässler.

Auf Verkehrssicherheitstagen, Stadtteilstunden, Kindergarten- und Gemeindefesten bieten die Vorschulparlamente ein breit gefächertes Informations- und Aktionsangebot zu verschiedenen Themen rund um die Sicherheit von Kinder im Straßenverkehr. In den Veranstaltungen für Eltern sowie Erzieherinnen und Erzieher sensibilisieren sie für die zentrale Bedeutung der (psycho-)motorischen Fähigkeiten für die Entwicklung, insbesondere für die sichere Teilnahme am Straßenverkehr.

Der Straßenverkehr wird von Erwachsenen bestimmt. Die Kleinsten sind auf der Straße die schwächsten Verkehrsteilnehmer. Erwachsene müssen Helfer und Vorbilder sein. Sie müssen den Verkehrsraum so gestalten, dass eine sichere, kompetenzorientierte und fehlerverzeihende Verkehrsteilnahme für Kinder – vor allem im Schul- und Wohnumfeld- möglich ist.

Die Vorschulparlamente werden sich auch in Zukunft aktiv für die Verkehrssicherheit von Vorschulkindern und deren Schulung einsetzen. Allerdings wird diese Arbeit leider durch mangelnde Nachwuchs erschwert; daher wird man sich künftig auf Schwerpunktaktion konzentrieren.

Schulanfangsaktion 'Brems' Dich! Schule hat begonnen.'

Zu einem der wichtigsten Termine im Kalender der Verkehrswachten zählt der Schulanfang. Ziel aller Aktivitäten ist es, möglichst viele Verkehrsteilnehmer mit der Veranstaltung 'Brems Dich!



Foto: Vorschulparlamente / VW Kreis Kleve

Der Aktionstag der Vorschulparlamente fand in Geldern statt. Der Rollerparcours erfreute sich bei allen Kindern großer Beliebtheit. Aktiv unterstützten den Aktionstag (v.li.): Erika Savelsberg, Mechthilde Wilm, Sandra Kratz, Ute Zeise, Bärbel Baumgarten und Brigitte Böhmer-Kraft.

Schule hat begonnen' auf die rund 151.000 Schul- und Verkehrsanfänger aufmerksam zu machen, die mit dem Start ins Schuljahr 2017/18 auf den Straßen unterwegs waren. Mit der Auftaktveranstaltung der Landesverkehrswacht in Düsseldorf erhält die landesweite Aktion große Aufmerksamkeit. Im Berichtsjahr war Ministerpräsident und LVW-Schirmherr Armin Laschet zur Henri-Dunant-Schule gekommen, um gemeinsam mit LVW-Präsident Prof. Dr.-Ing. Jürgen Brauckmann den frisch eingeschulerten i-Dötzen und deren Eltern Tipps und Verhaltensregeln mit auf den Weg zu geben.

Der Ministerpräsidentin informierte sich bei der Gelegenheit auch über die Idee der Hol- und Bringzonen für autofahrende Eltern (siehe Kasten S. 15). In der Nähe der Henri-Dunant-Schule ist eine „Elternhaltestelle“ eingerichtet worden, die den Hol- und Bringverkehr vor der Schule reduzieren soll. Der Besuch des Ministerpräsidenten der Schulauftaktveranstaltung wurde von zahlreichen Medienvertretern begleitet.

Neben der Auftaktveranstaltung in der Landeshauptstadt fanden in ganz NRW 360 weitere Veranstaltungen zum Schulstart statt, die von rund 35.000 Personen besucht wurden. Dabei wurden Informationsmaterialien verteilt und in der Umgebung von Schulen Spannbänder an und über den Straßen aufgehängt, die die Autofahrer zu einer vorsichtigen Fahrweise ermahnen. Die Aktionsmaterialien und Spannbänder sowie die Düsseldorfer Auftaktveranstaltung wurden auch in 2017 von der Unfallkasse NRW gefördert, die damit einen wichtigen Beitrag zur Unfallprävention von Grundschulern leistet.

Schülerlotsen in NRW helfen Unfälle vermeiden

Im Berichtsjahr 2017 sicherten insgesamt 3.742 ehrenamtliche Verkehrshelfer die Straßen im Umfeld von Schulen. Mit ihrer Arbeit trugen die Schülerlotsen dazu bei, dass Schülerinnen und Schüler in NRW sicher zur Schule gekommen sind. Seit mehr als 60 Jahren gibt es den Schülerlotsendienst in Deutschland, der 1953 offiziell durch den damaligen Bundesverkehrsminister eingeführt wurde. Seit der Einführung gab es noch keinen nennenswerten Unfall auf Straßen, die von den Lotsen gesichert wurden. Seit einigen Jahren zeichnet sich im Lotsendienst eine wesentliche Veränderung ab: Es sind nicht mehr Schülerinnen und Schüler, die die Mehrzahl der Verkehrshelfer bilden. Zunehmend enga-

UNFALLKASSE NRW UNTERSTÜTZT ERSTMALS „SICHER ZUR SCHULE“

Mit der Aktion „Sicher zur Schule“ unterstützen NRW-Verkehrswachten Kindergärten dabei, die Kinder im letzten Jahr vor dem Schulstart auf den Schulweg vorzubereiten. Die Kitas erhalten dafür ein Medienset, das aus einem Lern- und Arbeitsheft



Karsten Seefeldt, LVW-Vizepräsident und Vorsitzender der KVV Lippe, mit Sponsoren und Partnern bei der Heftübergabe in der Kita Sophieneinrichtung.

für jeden angehenden Schulanfänger sowie jeweils einem Elternratgeber besteht. Mit letzterem sollen auch die Erziehungsberechtigten bei der Verkehrserziehung ihrer Kinder einbezogen werden. Denn nur wenn sie diese als ihre eigene Aufgabe begreifen und ihre Vorbildfunktion ernst nehmen, können die Kinder auch adäquat auf ihren Schulweg vorbereitet werden. Im Berichtsjahr haben die NRW-Verkehrswachten 52.160 dieser Mediensets an die Kitas weitergegeben. Es beteiligten sich die Verkehrswachten in Bielefeld, Essen, Jülich, Krefeld, Leverkusen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen, Wuppertal und den Kreisen Ennepe-Ruhr, Höxter, Kleve, Lippe, Neuss, Olpe, Rhein-Sieg, Soest, Wesel und Viersen. Die Verkehrswacht Wuppertal und die Kreisverkehrswachten Kleve und Höxter waren das erste Mal dabei, alle anderen haben die Aktion bereits für mehrere Kita-Abgangsjahrgänge durchgeführt. Insgesamt wurde die Aktion bereits von 25 NRW-Verkehrswachten durchgeführt.

Finanziert wird das Projekt durch die Gewinnung von Partnern, die die Druckkosten tragen und als Sponsoren in der Broschüre genannt werden. In 2017 unterstützte erstmals die Unfallkasse NRW das Projekt in insgesamt sieben Städten und Kreisen des Landes. Für die Verteilung der Hefte ist die Verkehrswacht zuständig. Häufig werden zum Start Pressetermine veranstaltet, um auch die Öffentlichkeit über die Aktion zu informieren. Die Materialien wurden von der Verkehrswacht Medien & Servicecenter GmbH, Bonn, in Zusammenarbeit mit fachlichen Beratern erstellt.



NACHBARSCHAFT VERANTWORTUNG.

Eine Aktion des CHEMPARK zusammen mit der Landesverkehrswacht NRW für mehr Sicherheit im Straßenverkehr.

Im CHEMPARK gelten höchste Sicherheitsstandards. Da ist es selbstverständlich, dass uns auch die Sicherheit der Menschen in der Nachbarschaft – ob Groß oder Klein – am Herzen liegt. Gemeinsam mit der Landesverkehrswacht NRW möchten wir für die CHEMPARK-Standorte in Leverkusen, Dormagen und Krefeld-Uerdingen für mehr Verkehrssicherheit von Kindern im Vorschulalter sorgen. Zum Beispiel mit einer Broschüre und gemeinsamen Aktionen. Damit die Kinder lernen, sich unter Anleitung von Erwachsenen sicher im Straßenverkehr zu bewegen. CHEMPARK – mit Sicherheit ein guter Nachbar.

Currenta GmbH & Co. OHG
51368 Leverkusen
www.chempark.de

Powered by **CURRENTA** 



CHEMPARK 
Europas Chemiepark

Leverkusen
Dormagen
Krefeld-Uerdingen

 /chempark

 /chempark



Foto: LVW NRW

Eröffneten den Schülerlotsenwettbewerb (v.li.): Hans-Jürgen Schnaß, Vorstandsvorsitz. mags. Fred Hendricks, Aufsichtsratsvorsitz. GEM, Winfried Pudenz, Abt.-Leiter Verkehrsministerium, LVW-Vizepräsident. Klaus Voussemer, LVW-Präsident. Prof. Jürgen Brauckmann, GEM-GF Gabriele Teufel, Oliver Maubach, Vors. VW Mönchengladbach, und LVW-Dir. B. Nipper mit Schülerlotsen aus NRW.

gieren sich immer mehr Erwachsene für die Verkehrssicherheit ihrer und anderer Kinder. In 2017 waren 2.155 erwachsene Lotsen aktiv, hinzu kamen 1.587 Jugendliche. Als Schülerlotsen-Beauftragter der Landesverkehrswacht NRW kümmert sich Rainer Jungemann um die ehrenamtlichen Verkehrshelfer.

Die örtlichen Verkehrswachten sorgen für die Ausstattung der Lotsen mit Westen, Kappen und Kellen, die vom Verband der Automobilindustrie (VDA) gesponsert werden. Die ehrenamtlichen Helfer werden von der Polizei ausgebildet und die Einsatzplanung übernimmt die jeweilige Schule, an der die Lotsen aktiv sind. Schülerinnen und Schüler können ab dem 13. Lebensjahr als Verkehrshelfer aktiv werden. Grundschulen können also nicht eigene Schülerinnen und Schüler für die Verkehrssicherung abstellen. Dort übernehmen dann häufig Eltern oder ältere Schüler benachbarter Schulen die Absicherung der Straße.

Um dieses ehrenamtliche Engagement in der Öffentlichkeit noch bekannter zu machen, führt die Landesverkehrswacht unter der Schirmherrschaft des Verkehrsministers jedes Jahr mit Unterstützung aus der Wirtschaft den Landesschülerlotsenwettbewerb durch, zu dem die Verkehrswachten aus allen Teilen des Landes ihre besten Schüler-

lotsen entsenden. In 2017 wurde der Wettbewerb beim Mönchengladbacher Entsorgungsunternehmen GEM abgehalten, das auch für das Catering sorgte. Nach einem schriftlichen Test müssen die Lotsen ein Rollenspiel absolvieren, bei dem Souveränität im Umgang mit schwierigen Verkehrsteilnehmern gefragt ist. Bei der Geschwindigkeitsschätzung muss der Anhalteweg eines PKW errechnet werden. Außerdem wird die Reaktionsschnelligkeit der Verkehrshelfer getestet. Der oder die Siegerin des Wettbewerbs vertritt Nordrhein-Westfalen dann beim Bundeswettbewerb der Deutschen Verkehrswacht.



Foto: LVW NRW

Neben einem schriftlichen Test müssen die Schülerinnen und Schüler beim Schülerlotsenwettbewerb ein Rollenspiel absolvieren und bei einem Schätztest den Bremsweg eines Pkw ermitteln.

#cool
kids
wanted

SCOOOL

JUNIOR BIKES

PARTNER SEIT 2016

DEUTSCHE
**VERKEHRS
WACHT** 



Mit dem coolsten
Kinder- und
Jugendradprogramm,
haben wir für
jedes Kind
das passende
Bike.

SCOOOL

JUNIOR BIKES



DEUTSCHE
**VERKEHRS
WACHT** 



cool

safe

www.scool.de - Kooperationspartner der Deutschen Verkehrswacht seit 2016.

Im Berichtsjahr konnte sich der 15-jährige Matthias Wolff aus Solingen durchsetzen. Die Unfallkasse NRW, die den Schülerlotsenwettbewerb seit Jahren begleitet, hatte auch in 2017 Geschenke für alle teilnehmenden Schülerlotsinnen und -lotsen zur Verfügung gestellt.

Für die Schulwegsicherung setzen sich neben den Schülerlotsen die Schulbusbegleiter ein; von ihnen waren im Berichtsjahr 789 aktiv. Sie achten darauf, dass die Kinder sicher ein- und aussteigen und sich im Bus korrekt verhalten. Insgesamt setzten sich damit 4.531 Menschen ehrenamtlich für die Sicherheit auf Schulwegen in NRW ein. Gegenüber dem Vorjahr war dies ein leichter Anstieg um 21 Personen.

Radfahrausbildung und Jugendverkehrsschulen

Mit dem Fahrrad erhöht sich der Aktionsradius eines Kindes deutlich. Auch für die motorische Entwicklung des Kindes ist das Radfahren von entscheidender Bedeutung. Allerdings benötigt es eine solide Vorbereitung, wenn Kinder mit ihren Rädern am Straßenverkehr teilnehmen wollen. Dies kommt auch in einer 'Kompetenzerwartung' des Schulministeriums zum Ausdruck. Demnach sollen Schülerinnen und Schüler am Ende der vierten Klasse „das Fahrrad motorisch sicher beherrschen, an der Fahrausbildung teilnehmen und sich verkehrsgerecht verhalten“. Die Verkehrswachten in NRW unterstützen die Radfahrausbildung

an den Grundschulen materiell und personell. In 2017 wurden von den Verkehrswachten rund 174.000 Testbögen an die Grundschulen ausgegeben oder bei Veranstaltungen eingesetzt. TÜV Nord, TÜV Rheinland, das NRW-Verkehrsministerium und die Verkehrswachten finanzierten die Bögen.

Bereits seit 2015 kann für die Radfahrausbildung auch ein Online-Portal genutzt werden. Die VMS GmbH, die auch mit dem Velofit-Programm die Vorbereitung der Radfahrausbildung fördert, hat zur Ergänzung der bewährten Ar-

beitshefte eine Internet-basierte Schulungsmöglichkeit entwickelt.

Unter „www.die-radfahrausbildung.de“ lernen die Schülerinnen und Schüler begleitend zum Unterricht und profitieren von der Vertiefung des Stoffes und einer besseren Vorbereitung auf die Lernkontrolle. Das Portal versteht sich als die dritte Säule der Radfahrausbildung – neben der Ausbildung in der Schule und dem Fahrtraining in der Jugendverkehrsschule und im Straßenverkehr. Seit 2017 werden die Inhalte auch als App für Android- und Apple-Geräte angeboten.

Neben der Ausbildung an den Grundschulen, die durch die Erziehungsberechtigten unterstützt wird und bei der in der Regel die Kinder ihre eigenen Räder mitbringen, gibt es noch weitere Angebote. So stehen Kindern auch die Jugendverkehrsschulen zur Verfügung, in denen sie im geschützten Raum unter sachkundiger Anleitung mit guten Rädern und Materialien üben können.

Diese Einrichtungen werden von Verkehrswachten oder Kommunen betrieben und von der Landesverkehrswacht unterstützt. Im Berichtsjahr konnte die



Auch in 2017 konnten die Jugendverkehrsschulen den in Kooperation mit dem Hersteller Abus entwickelten Verkehrswacht-Helm beziehen.



Foto: LVW NRW

Die schulische Verkehrserziehung profitiert von den Jugendverkehrsschulen, in denen sich Kinder gefahrlos mit den Verkehrsregeln vertraut machen können. Die Verkehrswachten statten mit Unterstützung von lokalen Förderern und der LVW die Jugendverkehrsschulen mit Rädern und Helmen aus. In Essen nahm LVW-Vizepräsident Klaus Vossemer (4. v. re.) an der Übergabe von 15 neuen Rädern teil.

TESTERGEBNISSE DES INFOMOBILS 2017

Kinder von 6 bis 8 Jahre	Anzahl 2017	Prozent
Ohne Fehlsichtigkeit	2.314	88,25%
Mit Fehlsichtigkeit	308	11,75%
Summe der Sehtests	2.622	100,00%
Bedenkliche Farberkennung	32	von 2.162 Getesteten
Bedenkliche Reaktionszeit	0	von 32 Getesteten

Kinder von 9 bis 13 Jahre	Anzahl 2017	Prozent
Ohne Fehlsichtigkeit	5.367	79,69%
Mit Fehlsichtigkeit	1.368	20,31%
Summe der Sehtests	6.735	100,00%
Bedenkliche Farberkennung	144	von 5.850 Getesteten
Bedenkliche Reaktionszeit	0	von 514 Getesteten

Kinder von 14 bis 17 Jahre	Anzahl 2017	Prozent
Ohne Fehlsichtigkeit	982	82,11%
Mit Fehlsichtigkeit	214	17,89%
Summe der Sehtests	1.196	100,00%
Bedenkliche Farberkennung	30	von 1.114 Getesteten
Bedenkliche Reaktionszeit	0	von 888 Getesteten

Erwachsene von 18 bis 24 Jahre	Anzahl 2017	Prozent
Ohne Fehlsichtigkeit	996	90,22%
Mit Fehlsichtigkeit	108	9,78%
Summe der Sehtests	1.104	100,00%
Bedenkliche Farberkennung	14	von 461 Getesteten
Bedenkliche Reaktionszeit	2	von 617 Getesteten

Erwachsene von 25 bis 45 Jahre	Anzahl 2017	Prozent
Ohne Fehlsichtigkeit	1.018	87,68%
Mit Fehlsichtigkeit	143	12,32%
Summe der Sehtests	1.161	100,00%
Bedenkliche Farberkennung	16	von 718 Getesteten
Bedenkliche Reaktionszeit	2	von 824 Getesteten

Erwachsene von 46 bis 59 Jahre	Anzahl 2017	Prozent
Ohne Fehlsichtigkeit	981	83,92%
Mit Fehlsichtigkeit	188	16,08%
Summe der Sehtests	1.169	100,00%
Bedenkliche Farberkennung	22	von 812 Getesteten
Bedenkliche Reaktionszeit	18	von 973 Getesteten

Erwachsene von 60 bis 64 Jahre	Anzahl 2017	Prozent
Ohne Fehlsichtigkeit	501	80,94%
Mit Fehlsichtigkeit	118	19,06%
Summe der Sehtests	619	100,00%
Bedenkliche Farberkennung	17	von 341 Getesteten
Bedenkliche Reaktionszeit	22	von 510 Getesteten

Erwachsene von 65 von 69 Jahre	Anzahl 2017	Prozent
Ohne Fehlsichtigkeit	501	78,28%
Mit Fehlsichtigkeit	139	21,72%
Summe der Sehtests	640	100,00%
Bedenkliche Farberkennung	8	von 342 Getesteten
Bedenkliche Reaktionszeit	31	von 500 Getesteten

Erwachsene von 70 bis 74 Jahre	Anzahl 2017	Prozent
Ohne Fehlsichtigkeit	392	70,13%
Mit Fehlsichtigkeit	167	29,87%
Summe der Sehtests	559	100,00%
Bedenkliche Farberkennung	6	von 332 Getesteten
Bedenkliche Reaktionszeit	66	von 482 Getesteten

materielle Ausstattung durch die Mithilfe von Sponsoren erneut verbessert werden. Unter anderem stellte der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GUVV) in 2017 wieder einen finanziellen Beitrag zur Verfügung. Im Frühjahr wurden unter den Jugendverkehrsschulen in NRW 161 Räder, 553 Helme sowie 23 Sätze Warnwesten bedarfsgerecht verteilt. Erneut kam im Berichtsjahr auch der Verkehrswacht-Helm zum Einsatz, der in einer Kooperation mit der Firma Abus erstellt wurde. Die Materialien im Gesamtwert von 80.000 Euro finanzierten NRW-Verkehrsministerium, Landesverkehrswacht, Abus KG, VMS GmbH sowie die örtlichen Verkehrswachten.

Insgesamt wurden in 2017 an den Jugendverkehrsschulen 1.353 Räder eingesetzt. Ältere Schülerinnen und Schüler konnten mit 101 Mopeds und Mofas üben.

Seh- und Reaktionstests/ Infomobil

Für die sichere Teilnahme am Straßenverkehr ist ein einwandfreies Sehvermögen entscheidend. Die Testergebnisse, die das Infomobil der LVW für das Jahr 2017 ermittelt hat, zeigen jedoch, dass bei über 18% von insgesamt 16.438 Getesteten eine Fehlsichtigkeit vorlag. Die Landesverkehrswacht NRW sieht sich damit in ihrer Forderung bestärkt, dass die Verlängerung der Fahrerlaubnis alle 15 Jahre mit einer obligatorischen Überprüfung der Sehfähigkeit verbunden werden sollte. Für Inhaber von LKW- und Busführerscheinen ist eine regelmäßige Überprüfung bereits heute Vorschrift. Der LVW-Forderung wird auch von der Deutsche Verkehrswacht vertreten. Gerade für ältere Verkehrsteilnehmer würde sich eine Überprüfung auszahlen: Während die prozentualen Werte der auf Fehlsichtigkeit getesteten Erwachsenen in den Altersgruppen unter 65 Jah-

Erwachsene von 75 Jahre und älter	Anzahl 2017	Prozent
Ohne Fehlsichtigkeit	374	59,08%
Mit Fehlsichtigkeit	259	40,92%
Summe der Sehtests	633	100,00%
Bedenkliche Farberkennung	6	von 358 Getesteten
Bedenkliche Reaktionszeit	115	von 521 Getesteten
Gesamtzahlen für 2017		
Ohne Fehlsichtigkeit	13.426	81,68%
Mit Fehlsichtigkeit	3.012	18,32%
Summe aller Sehtests	16.438	100,00%
Bedenkliche Farberkennung	295	von 12.490 Getesteten
Bedenkliche Reaktionszeit	256	von 5.861 Getesteten



Das Infomobil der Landesverkehrswacht wird bei Schulveranstaltungen zur Verkehrssicherheit, bei Verbrauchermessen, auf Verkehrssicherheitstagen und vielen weiteren Gelegenheiten eingesetzt.

ren unter der 20%-Marke liegen, steigen sie für die Gruppe der 65- bis 69-Jährigen auf rund 22% an. Bei den 70- bis 74-Jährigen liegt der Wert bei rund 30% und bei Menschen im Alter von 75 Jahren und älter bei über 41%.

Dass ein regelmäßiger Augencheck sinnvoll ist, gilt selbstverständlich nicht nur für Seniorinnen und Senioren. Auch unter den Jüngeren finden sich immer wieder Kraftfahrer, die die schleichende Verschlechterung ihrer Sehleistung nicht bemerken. Und die Ergebnisse bei Kindern im Alter zwischen neun und 13 Jahren zeigen, dass auch hier regelmäßige Untersuchungen sinnvoll sind: Bei mehr als 20% oder 1.368 Getesteten wurde Fehlsichtigkeit festgestellt. Allen Fehlsichtigen wurde empfohlen, umgehend einen Augenarzt oder Optiker aufzusuchen.

Im Jahr 2017 wurde mit den Geräten der Landesverkehrswacht die Sehkraft von 16.438 Personen freiwillig getestet. Im vorhergehenden Jahr waren es 17.814 Tests. Die Anzahl der Sehtests, die von den örtlichen Verkehrswachten in 2017 durchgeführt wurden, betrug 60.761. Dies ist ein Rückgang gegenüber dem Vorjahr, als 68.084 Personen getestet

wurden. Insgesamt ergibt sich für das Jahr 2017 eine Summe von 77.199 Sehtests. Darüber hinaus wurden von den örtlichen Verkehrswachten und der LVW 50.520 Reaktionstests durchgeführt.

Das Infomobil der Landesverkehrswacht, das neben zwei Sehtestgeräten auch über ein Farberkennungs-, ein Reaktionstest- und ein Hörtestgerät verfügt, kann von Schulen, Berufskollegs und anderen Einrichtungen über die örtliche Verkehrswacht für eine Veranstaltung gebucht werden.

Wie bereits in den Vorjahren belegen die Ergebnisse, dass es wichtig ist, den Menschen außerhalb von Arztpraxen und Optikergeschäften einen freiwilligen Sehtest anzubieten. Man erreicht damit oftmals diejenigen, die sich um ihre Sehkraft wenig Gedanken machen oder Verschlechterungen der Sehleistung nicht wahrnehmen. Durch die Ergebnisse können sie leichter motiviert werden, sich einer weiteren Untersuchung beim Facharzt oder Optiker zu unterziehen. Und bei minderjährigen Kindern kann die frühzeitige Feststellung von Fehlsichtigkeit dazu beitragen, einer weiteren Verschlechterung der Sehkraft entgegenzutreten.

JUNGE MENSCHEN UNTERWEGS

Verantwortungsbewusstsein stärken



Foto: T. Leukert

Trotz Verbesserungen keine Entwarnung: Die jungen Fahrerinnen und Fahrer im Alter von 18 bis 24 Jahren stellen nach wie vor die Hochrisikogruppe unter den Verkehrsteilnehmern dar. Mangelnde Erfahrung, Selbstüberschätzung und fehlendes Risikobewusstsein sorgen dafür, dass junge Verkehrsteilnehmer überproportional an schweren Verkehrsunfällen beteiligt sind.

Sie machen nur rund 8% der Bevölkerung aus, doch gemessen an ihrer Beteiligung an Unfällen mit Personenschäden sind die jungen Fahranfänger zwischen 18 und 24 Jahren die Hochrisikogruppe im Straßenverkehr. Zwar hat sich die Situation im Vergleich zum Vorjahr etwas verbessert; dennoch trugen die jungen Erwachsenen mit 60 Verkehrstoten in 2017 unverhältnismäßig stark zu den Unfallopfern bei. Laut vorläufigen Angaben des NRW-Innenministeriums reduzierte sich dabei die Getötetenzahl gegenüber dem Vorjahr um 18.

Die Gesamtzahl der im Verkehr verunglückten jungen Erwachsenen reduzierte sich, ebenfalls laut vorläufigen Angaben, von 13.231 in 2016 auf 12.462 im Berichtsjahr. Die Getötetenzahl entspricht rund 12% aller in 2017 im Verkehr Getöteten, die Verunglücktenzahl rund 16%. Auf die Senioren, die mehr als 20% der NRW-Bevölkerung stellen, entfallen dagegen nur 12,3% aller im Straßenverkehr Verunglückten. Damit lagen die 18- bis 24-jährigen Verkehrs-

teilnehmer im Verhältnis zu ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung an der Spitze der Verkehrsofferstatistik.

Dies zeigt, dass sich die Verkehrssicherheitsarbeit der Verkehrswachten auch weiterhin besonders um die Gruppe junger Fahrer kümmern muss, bei der die Gefährdung meist aus einer Mischung von Selbstüberschätzung, mangelnder Erfahrung und erhöhter Risikobereitschaft resultiert.

Eine Diskussion darüber, mit welchen Möglichkeiten die Fahranfängersicherheit weiter verbessert werden kann, wird intensiv geführt. Neben bekannten Präventionsansätzen zu Themen wie Geschwindigkeit sowie Alkohol und Drogen beschäftigen sich die Verkehrswachten wie auch die Polizei in NRW verstärkt mit dem Thema Ablenkung im Straßenverkehr. Gerade die Generationen, die mit dem Smartphone aufgewachsen sind, müssen für die Gefahren sensibilisiert werden, die durch mobile Kommunikation während der Verkehrsteilnahme entstehen können.

Dies gilt nicht nur für Pkw-Fahrerinnen und -Fahrer, sondern auch für Fußgänger und Radfahrer. Mit neuen Aktionsgeräten sprechen die NRW-Verkehrswachten die Jugendlichen und jungen Erwachsenen bei Verkehrssicherheitstagen in Bildungseinrichtungen an. So setzen diverse Verkehrswachten beispielsweise bei Veranstaltungen in Berufskollegs und an weiterführenden Schulen einen Fahrsimulator ein, bei dem die Testperson während der Fahrt ein Smartphone bedienen muss. Die durch die Ablenkung verursachten Unfälle mit Fußgängern oder Radfahrern sollen den Probanden vor Augen führen, dass hinterm Steuer bereits wenige Sekunden Unaufmerksamkeit fatale Folgen haben können. Mit diesen und weiteren Angeboten werden die jungen Erwachsenen von den NRW-Verkehrswachten mit einer Mischung aus eigenem Erleben und Information angesprochen, um sie für verantwortliches Verhalten im Straßenverkehr zu gewinnen.

Mofaausbildung

Mit dem Mofa erweitert sich der Aktionsradius von Jugendlichen ab dem 15. Lebensjahr erheblich. Daher ist diese erste Form der motorisierten Teilnahme am Straßenverkehr nach wie vor beliebt. Die Mofaausbildung kann neben der Fahrschule auch an wei-

terführenden Schulen und an außerschulischen Einrichtungen absolviert werden. In 2017 wurden 204 Kurse an Schulen angeboten, an denen 2.230 Schülerinnen und Schüler teilnahmen.

Viele Schulen, die Kurse anbieten, werden von ihren örtlichen Verkehrswachten unterstützt, indem diese sich um die Beschaffung, Wartung oder Unterbringung der Mofas kümmern. Neben dem schulischen Angebot wurden elf weitere Mofakurse von den in diesem Bereich aktiven Verkehrswachten durchgeführt, bei denen 159 Jugendliche geschult wurden. Die Anschaffung von neuen Fahrzeugen gestaltet sich oft schwierig und kann von den Verkehrswachten meist nur mit finanziell starken Partnern realisiert werden.

Aufklärung jugendlicher Verkehrsteilnehmer / „Richtervorträge“

Welche Strafen werden fällig, wenn ich mein Mofa „frisiere“? Was passiert, wenn ich mit Alkohol am Steuer erwischt werde oder die Geschwindigkeit deutlich überschreite? Auf diese und ähnliche Fragen geben Richter, Staatsanwälte, Amts- und Rechtsanwälte bei den sogenannten 'Richtervorträgen' der Verkehrswachten Antwort. Sie machen den jungen Fahrern deutlich, welche juristischen Konsequenzen



Foto: VW Rhein.-Berg, Kreis

Auch auf der von Jugendlichen und jungen Erwachsenen stark besuchten Kölner Computerspiele-Messe Gamescom zeigten die NRW-Verkehrswachten mit verschiedenen Aktionsgeräten und Angeboten Flagge.



Foto: VW Rhein.-Berg. Kreis

Wie wirkt sich Alkohol auf das Fahrverhalten aus? Beim Rauschbrillen-Parcour, ein Element der „Aktion junge Fahrer“, können junge Erwachsene nachempfinden, welche Einschränkungen auftreten.

ein Fehlverhalten im Straßenverkehr nach sich zieht. 6.870 Jugendliche nahmen in 2017 an 290 Richtervorträgen teil. Für die finanzielle Unterstützung, ohne die die Vorträge überhaupt nicht zustande kommen würden, dankt die Landesverkehrswacht dem NRW-Verkehrsministerium. Dank gebührt auch den Richtern und Anwälten, die sich für die Verkehrssicherheitsarbeit mit Jugendlichen engagiert haben, sowie den örtlichen Verkehrswachten, die die Organisation der Veranstaltungen vor Ort übernehmen. Neben den Jugendlichen, denen die Folgen vorbeugend verdeutlicht werden, gibt es auch Vorträge, die sich an junge Verkehrssünder wenden. In der Regel handelt es sich bei dieser „Aufklärung jugendlicher

Verkehrsteilnehmer“ um Auflagen, die von den Gerichten ausgesprochen wurden. Ähnlich wie bei den „Richtervorträgen“ werden den jungen Fahrern die rechtlichen, sozialen und gesundheitlichen Folgen ihres Fehlverhaltens klar gemacht. 66 Schulungen für jugendliche Verkehrssünder wurden in 2017 durchgeführt. An ihnen nahmen 612 Personen teil. Im Vorjahr waren es 68 Schulungen mit insgesamt 876 Teilnehmern.



Aktion junge Fahrer

Für die Gruppe der 18- bis 24-jährigen Fahranfänger, die in der Verkehrssicherheitsarbeit als Hochrisikogruppe gilt, hat die Deutsche Verkehrswacht ein Programm entwickelt, bei dem erlebnis- und erfahrungsorientierte Aktionen im Mittelpunkt stehen. Ziel ist es, dass die jungen Erwachsenen in ungezwungener Atmosphäre gemeinsam mit Freunden über verkehrssicheres Verhalten aufgeklärt werden – mit Spaßfaktor und ohne erhobenen Zeigefinger. In Zusammenarbeit mit den Lehrern und Ausbildern der jungen Erwachsenen bieten die Verkehrswachten in der Schule, dem Berufskolleg, dem Betrieb oder der Kaserne ein abwechslungsreiches Programm an, bei dem Fähigkeiten und Kenntnisse ohne Zwang oder Lerndruck vermittelt werden. Finanziell unterstützt wird die 'Aktion junge Fahrer' vom Bundesverkehrsministerium.

Bei den Veranstaltungen kommen verschiedene Geräte zum Einsatz: In Fahrsimulatoren erleben die jungen Fahrer, wie rasch sie eigenes Können überschätzen und falsch oder zu spät reagieren. Am Überschlagsimulator lernen sie unter der Anleitung von Verkehrswacht-Mitarbeitern Handgriffe, um sich aus einem Fahrzeug, das auf dem Dach liegt, zu befreien.

„Rauschbrillen“ simulieren eine Wahrnehmung, wie sie durch eine bestimmte Blutalkoholkonzentration hervorgerufen wird. So erleben Jugendliche und junge Erwachsene auf anschauliche Weise, wie Alko-



Foto: T. Leukert

Mit den Präventionsangeboten für junge Fahrerinnen und Fahrer wollen die Verkehrswachten ohne erhobenen Zeigefinger für die Gefahren des Straßenverkehrs sensibilisieren.

hol die Fahrtüchtigkeit einschränkt und aufhebt.

Der Gurtschlitten verdeutlicht, dass bereits bei einem Aufprall mit geringer Geschwindigkeit ohne den lebensrettenden Stoffstreifen schwerwiegende Verletzungen drohen.

Zu den besonderen Höhepunkten der 'Aktion junge Fahrer' zählen Crash-Tests, bei denen die Zuschauer die Kräfte beobachten können, die beim Aufprall eines Pkw auf ein Hindernis frei werden. Auch werden bei einigen Veranstaltungen Elemente aus Fahrtsicherheitstrainings angeboten, bei denen die jungen Fahrer defensives und vorausschauendes Fahren kennenlernen können.

Die Aktionstage „Aktion junge Fahrer“ werden von den örtlichen Verkehrswachten auf das Freizeitverhalten von jungen Erwachsenen und auf die Beschaffenheit der Verkehrsinfrastruktur abgestimmt. Daher gibt es in einer Gemeinde Aktionstage auf dem Marktplatz, in einer anderen eine Disko-Veranstaltung und in einer dritten einen Sicherheitstag gemeinsam mit Partnern. Disko-Veranstaltungen sind insbesondere in ländlichen Räumen beliebt, in denen die Disko-Besucher auf ein Auto angewiesen sind, um wieder nach Hause zu kommen.

Die Zahl der durchgeführten Aktionen reduzierte sich in 2017 gegenüber dem Vorjahr von 176 auf 134 Maßnahmen. In 2016 nahmen 81.020 junge Erwachsene an den Aktionen teil, in 2017 waren es 67.256.

TÜV Rheinland bietet 'Proficheck'

In den Werkstätten des TÜV Rheinland konnten junge Fahranfänger die sicherheitsrelevanten Teile ihres Fahrzeugs im ganzen Jahr 2017 kostenfrei untersuchen lassen. 681 Gutscheine lösten die Fahranfänger bis Ende des Jahres in NRW ein. 30 Punkte stehen auf der Liste der Kontrolleure, die den jungen PKW-Inhabern helfen, gravierende Sicherheitsmängel ausfindig zu machen und zu beseitigen. Gemeinsam mit der Landesverkehrswacht und dem Fahrlehrerverband Niederrhein hat man auch in 2017 jungen Fahrerinnen und Fahrern Gutscheine angeboten, mit denen sie ihre Autos an den TÜV-Prüfstellen kostenlos untersuchen lassen konnten. Ohne Gutschein müsste für die Überprüfung eine Gebühr von 29,90 Euro gezahlt werden. Fahranfänger, die sich für oder gegen einen 'Gebrauchten' entscheiden müssen, können so die Probefahrt nutzen, um in der TÜV-Niederlassung kostenlos die nötige Sicherheit für die Kaufentscheidung zu erhalten.

IMMER DA, WENN SIE GEBRAUCHT WERDEN: VERKEHRSKADETTEN IN NRW

In den Städten Aachen, Bielefeld, Dortmund, Düsseldorf, Hamm, Köln und Solingen sowie in den Kreisen Kleve und Mettmann haben die Verkehrswachten eine Verkehrskadetten-Abteilung. In keinem anderen Bundesland sind so viele junge Erwachsene als Verkehrshelfer aktiv wie in Nordrhein-Westfalen.



Foto: VW Düsseldorf

Sicherheit für den „Grand Depart“: Beim Start der Tour de France in Düsseldorf waren neben den Verkehrshelfern aus der Landeshauptstadt Kadettinnen und Kadetten aus Bielefeld, dem Kreis Mettmann, Konstanz, Krefeld, Plauen und Wedemark im Einsatz. Insgesamt sicherten 170 Verkehrshelfer die Strecke.

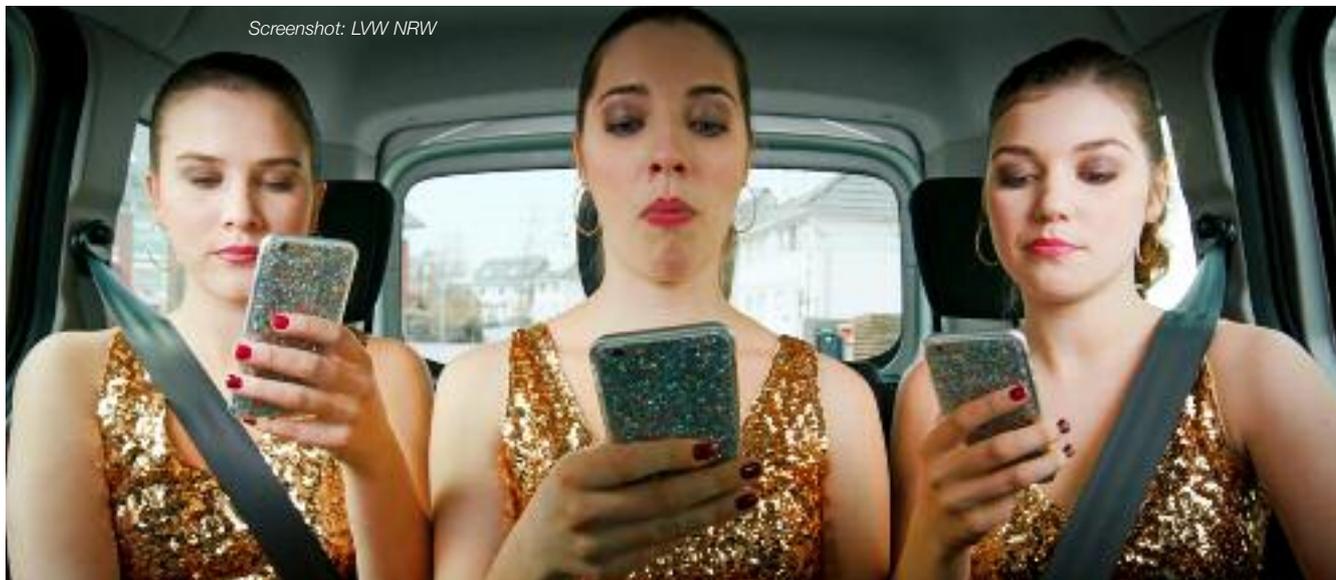
Insgesamt engagierten sich in 2017 266 Kadettinnen und Kadetten bei den Jugendorganisationen der NRW-Verkehrswachten. Unter Verkehrskadetten versteht man jugendliche Verkehrshelfer im Alter von 14 bis 25 Jahren, die bei Großveranstaltungen die Polizei oder kommunale Einsatzkräfte unterstützen. So werden die Kadetten bei Sportveranstaltungen, Messen, Volksfesten oder anderen Events bei der Verkehrslenkung eingesetzt.

Um ihren Dienst sachgerecht auszuüben, werden die Anwärter intensiv ausgebildet. Theoretisches Wissen über die StVO und die Zeichengebung der Polizei wird vermittelt, aber auch soziale Kompetenz und kommunikative Fähigkeiten werden trainiert. Schließlich müssen Verkehrshelfer auch auf Konfliktsituationen vorbereitet sein. Im Rahmen einer praktischen und theoretischen Prüfung müssen sie ihre erlernten Kenntnisse unter Beweis stellen. Wer als Anwärter beide Prüfungen besteht, wird zum Verkehrskadetten ernannt.

Die Verkehrskadetten sind in vielen Orten Nordrhein-Westfalens eine feste Größe. Insgesamt leisteten die jungen Erwachsenen im Berichtsjahr 41.889 Einsatzstunden. Im vergangenen Jahr gründete sich eine Verkehrskadetten-Abteilung in Köln neu, in Krefeld stellten die Verkehrskadetten ihre Arbeit ein.

UNTERWEGS MIT PKW, MOTORRAD, FAHRRAD UND ZU FUSS

Verkehrssicherheit verbessern helfen



Mit dem Video „Verfrühter Abgang“, das auf Youtube und Facebook zu sehen ist, wirbt die LVW seit 2017 für das Anlegen des Sicherheitsgurts. Die Produktion wurde durch die freundliche Unterstützung der Daimler Benz Safety ermöglicht.

Auf den ersten Blick stellt sich das Jahr 2017 für die Entwicklung der Verkehrssicherheit positiv dar: Nachdem die Getötetenzahl in den drei Jahren von 2014 bis 2016 auf einem Niveau von etwas über 520 konstant blieb, ging sie im Berichtsjahr auf 484 zurück. Auch die Zahl der bei Unfällen Verletzten reduzierte sich um 2,25% auf rund 77.300. Dabei entfielen 13.331 auf die Kategorie der Schwerverletzten (VJ 13.574) und 63.967 auf die der Leichtverletzten (VJ 65.500). Diese vorläufigen Zahlen nannte Innenminister Herbert Reul gegenüber der Landespressekonferenz Ende Februar in Düsseldorf. Bei der Betrachtung der einzelnen Gruppen der Verkehrsteilnehmer ergeben sich allerdings deutliche Unterschiede. So reduzierte sich die Zahl der getöteten Pkw-Insassen zwar deutlich von 225 auf 178; die der getöteten Kradfahrer erhöhten sich jedoch von 75 auf 84 und die der getöteten Lkw-Insassen stieg von 15 auf 28.

Innenminister Herbert Reul machte zu dichtes Auffahren, Übermüdung und Ablenkung für den Anstieg der Lkw-Unfälle verantwortlich. Mit Blick auf die Unfälle an Stauenden, deren Zahl sich gegenüber 2016 um fünf auf 16 erhöhten, forderte Reul eine Verschärfung der europäischen Vorgaben für den Einsatz von Notbremsassistenten. Es könne

nicht sein, dass diese ausgeschaltet werden könnten.

Einen leichten Anstieg der Getötetezahlen musste bei den Radfahrern und Fußgängern registriert werden. Bei den Fußgängern verunglückten 107 Personen tödlich, zwei mehr als im Vorjahr. Bei den Radfahrern stieg die Getötetenzahl von 69 in 2016 auf 71 im Berichtsjahr. Hier ist es bemerkenswert, dass der Anstieg ausschließlich auf einen Zuwachs der getöteten Pedelec-Fahrerinnen und -Fahrer zurückzuführen ist. Während es bei den getöteten Radfahrern von 57 in 2016 auf 50 in 2017 zurückging, gab es bei den Pedelec-Fahrern eine deutliche Steigerung von zwölf auf 21 Getötete. „18 dieser 21 Getöteten waren Senioren, also über 65 Jahre alt“, betonte der Innenminister. Er appellierte daher an die Seniorinnen und Senioren unter den Pedelec-Fahrern immer einen Helm zu tragen und vor der ersten Tour mit dem neuen Gefährt an einem Sicherheitstraining der Verkehrswachen teilzunehmen.

Auch bei der Auswertung nach Ortslage gibt es Verschiebungen. Die Regel, dass mehr Menschen auf Straßen außerhalb geschlossener Ortschaften im Verkehr ums Leben kommen, scheint für NRW nicht mehr zuzutreffen. Bereits 2015 waren hierzulande mehr Menschen innerorts tödlich verunglückt; auch

im Berichtsjahr war es mit 208 Getöteten einer mehr als außerordentlich. Auf den Bundesautobahnen kamen 69 Verkehrsteilnehmer um, elf weniger als in 2016. In 130 Fällen war zu hohe Geschwindigkeit mitursächlich für tödliche Unfälle.

Mit Videoclip gegen Gutverweigerer

Mit dem kurzen Video „Verführter Abgang“ wirbt die LVW seit 2017 in den sozialen Medien für das Anlegen des Sicherheitsgurts. Statt mit erhobenem Zeigefinger wird das Thema dabei mit Humor behandelt. Zu sehen sind drei junge Frauen mit identischem Styling, die ausschließlich ihre Smartphones im Blick haben und offensichtlich zu einer Party gefahren werden. Doch während die beiden Frauen, die links und rechts auf der Rückbank Platz nehmen, den Gurt anlegen, verzichtet die mittlere auf die Sicherung. Nach kurzer Fahrt muss das Auto stark bremsen, was für die ungesicherte Frau fatale Konsequenzen hat. Die Produktion des Clips wurde durch eine Spende von Prof. Dr.-Ing. Rudolfo Schöneburg von der Daimler AG ermöglicht. Er hatte gemeinsam mit Kollegen für eine Entwicklung für Pkw-Rückhaltesysteme eine Auszeichnung erhalten, die mit einem Preisgeld verbunden war. Dies hatte er der LVW zur Verfügung gestellt.

Aktion „Vorsicht Toter Winkel!“

Unfälle, bei denen geradeaus fahrende Radfahrer mit rechtsabbiegenden LKW, Bussen oder PKW zusammenstoßen, haben oft besonders dramatische Auswirkungen. Um die Zahl dieser Unfälle zu minimieren



Foto: LVW NRW

Auch das Technische Hilfswerk NRW unterstützte in 2017 die Aktion „Vorsicht Toter Winkel“, indem es u.a. Fahrzeuge für Schulungen zur Verfügung stellte. Im Bild (v. re.): R. Schefzig, KVV Mettmann, THW-Landesbeauftragter Dr. H. Schliwiński und Landrat T. Hendele bekleben mit Mädchen der Tersteegen-Grundschule ein THW-Fahrzeug.

FAHRRADHELMKAMPAGNE MIT ABUS

Die Landesverkehrswacht und der Fahrradhelmhersteller ABUS setzten sich in 2017 mit einer Plakatkampagne für das Tragen von Fahrradhelmen ein. Auf 1.000 Großflächenplakaten, die in ganz NRW ausgehängt wurden, war als Motiv ein stilisierter Frauenkopf zu sehen, über dessen Gesicht sich Risse ziehen. Neben dem Motiv ist der Slogan „Zerbrich‘ Dir nicht den Kopf! Fahrradhelme schützen“ zu lesen.



Foto: LVW NRW

Kampagnenstart (v. re.): B. Olbrich, Landesfachberater Verkehrs- und Mobilitätsbildung, V. Rosiak, Abus-Projektmanagement, C. Rothe, Abus-GF Marke u. Unternehmenskommunikation, O. Schade, Landrat Ennepe-Ruhr, E. Haase, Radhelmxpertin VW Bielefeld, und B. Nipper, LVW.

„Mit dem Plakat wollen wir Radfahrerinnen und Radfahrer zum Tragen von Fahrradhelmen bewegen. Dabei haben wir uns bewusst gegen Schockbilder und für ein künstlerisch verfremdetes Motiv entschieden, das aber dennoch die Blicke auf sich zieht“, so Christian Rothe, als Mitglied der Abus-Geschäftsführung zuständig für Marke und Unternehmenskommunikation.

„Angesichts der zunehmenden Bedeutung des Radverkehrs hat sich die Landesverkehrswacht zu der Kampagne entschlossen. Fahrradhelme können zwar keinen Unfall verhindern, aber die teils drastischen Folgen mildern“, betont LVW-Präsident Prof. Dr.-Ing. Jürgen Brauckmann. „Aufgrund der wachsenden Zahl von Pedelecs steigen die Durchschnittsgeschwindigkeiten auf den Radwegen und Straßen. Auch deshalb sollten sich alle Biker über ihre eigene Sicherheit Gedanken machen.“

In 2016 war die Helmtragequote bei Kindern laut Bundesanstalt für Straßenwesen mit 79% konstant hoch, doch in der Gruppe der 41- bis 60-Jährigen ist sie wieder unter 20% gefallen. Auch über alle Altersgruppen hinweg hat sich die Tragequote von 18% auf 17% verringert.



**VENNEKEL
+PARTNER**
GESTALTUNG + TECHNIK

**KOMMUNIKATION NACH MASS.
IMMER FRISCH ANGEMISCHT.**

**FULL-SERVICE-AGENTUR & WERBETECHNIK
FÜR IHRE THEMEN:**

**STRASSENBANNER | HINWEISSCHILDER | AUFKLEBER
FAHRZEUGBESCHRIFTUNGEN | WERBEMITTEL |
FAHNEN | - MASTEN | LEITSYSTEME | U.V.M.**

ren, startete die Landesverkehrswacht im Herbst 2013 die Aktion „Vorsicht Toter Winkel!“ mit der Radfahrer in der konkreten Verkehrssituation auf die Gefahr hingewiesen werden, die von nach rechts abbiegenden LKW, Bussen und anderen Großfahrzeugen ausgeht. Aufkleber, die am Heck und an der rechten Seite der Fahrzeuge angebracht werden, weisen die Radfahrer auf den Toten Winkel hin.

„Vorsicht Toter Winkel!“ wurde als ergänzende Maßnahme zu bereits bestehenden Schulungen konzipiert. Ziel ist es, geschulte sowie ungeschulte Radfahrer für die Gefahr des Toten Winkels zu sensibilisieren. Außerdem sollen die Aufkleber alle Verkehrsteilnehmer, also auch Autofahrer und Fußgänger, auf die Tote Winkel-Thematik hinweisen. Unterstützt wird die Aktion vom Zukunftsnetz Mobilität NRW und der Bundesanstalt für Straßenwesen. Als Sponsoren konnten der TÜV Rheinland, 3M sowie die Gothaer Risk-Management GmbH der Gothaer Versicherung gewonnen werden. Seit dem Start im Herbst 2013 bis Ende 2017 wurde die Aktion von 35 Verkehrswachten in Nordrhein-Westfalen umgesetzt. Dabei wurden mehr als 9.500 Aufkleber an Großfahrzeugen angebracht.

Plakatständer an Landstraßen

Für PKW- und Motorradfahrer zählten Landstraßen auch in 2017 zu den gefährlichsten Wegen im Land. Insgesamt verloren 207 Menschen außerhalb geschlossener Ortschaften im Straßenverkehr ihr Leben. Die Verkehrswachten wollen der Gefahr auf Landstraßen etwas entgegen setzen, indem sie auf



Foto: VW Kreis Kleve

Die NRW-Verkehrswachten nutzen rund 500 Plakatflächen an Landstraßen, um für eine verkehrssichere Fahrweise zu werben. Gerade auf Landstraßen kommt es immer wieder zu schweren Unfällen. In 2017 verunglückten dort 207 Verkehrsteilnehmer tödlich.

über 500 Plakatflächen für eine vernünftige und den Gegebenheiten angepasste Fahrweise werben. Die Plakate wurden vom Deutschen Verkehrssicherheitsrat zur Verfügung gestellt. Die Motive stammen aus der 'Runter vom Gas!'-Kampagne, die auch an Autobahnen eingesetzt werden.

Für die Unterstützung dankt die Landesverkehrswacht dem Bundesverkehrsministerium, dem Deutschen Verkehrssicherheitsrat, Straßen NRW sowie den Kommunen und örtlichen Straßenmeistereien, die die Verkehrswachten bei der Pflege der Plakatflächen unterstützen.



Foto: Plakatservice Pauly

An stark befahrenen Straßen erreicht die Botschaft „Freunde fürs Leben“ zahlreiche Autofahrer. Bundesweit kamen 9.263 Großflächenplakate zum Aushang.

Plakataktion „Freunde fürs Leben“

Alkohol im Straßenverkehr gehört nach wie vor zu den Hauptunfallursachen in NRW. Es wäre ein Leichtes, diese Unfälle zu verhindern und so vielfaches menschliches Leid zu vermeiden. Alle Verkehrsteilnehmer müssten sich nur nüchtern ans Steuer setzen. Um diesem Ziel näher zu kommen und Verkehrsteilnehmer zum Nachdenken zu bewegen, wirbt die Landesverkehrswacht auf Großflächenplakaten unter dem Slogan 'Freunde fürs Leben' für Alkoholverzicht im Verkehr. Das bekannte Motiv zeigt eine Mineralwasserflasche, an der ein Autoschlüssel hängt. Auch in 2017 wurde die Kampagne in Zusammenarbeit mit dem Bundesver-



Ankommen ist einfach.



Wenn man auch bei seinen finanziellen Aktivitäten auf die richtige Bewegung setzt. Ihre Sparkasse unterstützt Sie bei allen Themen rund ums Geld. Damit kommen Sie sicher an Ihr Ziel. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

kehrsministerium und der Genossenschaft Deutscher Brunnen bundesweit durchgeführt. Dabei kamen 9.263 Großflächenplakate zum Aushang.

Außerdem machte die Landesverkehrswacht mit Freianzeigen, die in Zeitungen, Zeitschriften und Magazinen abgedruckt wurden, auf die Gefahr von alkoholisiertem Fahren aufmerksam. Die Druckvorlagen wurden den Verlagen kostenfrei zur Verfügung gestellt.

'FahrRad, aber sicher'

Fahrradfahren wird in NRW immer beliebter. Die Landesregierung hat mit dem Aktionsplan zur Förderung der Nahmobilität ein klares Bekenntnis zur Gleichwertigkeit und Gleichbehandlung von Nahmobilität (Radfahren, zu Fuß gehen, etc.) mit dem öffentlichen Personennahverkehr und dem motorisierten Individualverkehr abgegeben. Mit der zu erwartenden Ausweitung des Radverkehrs und den technischen Neuerungen wie E-Bikes und Pedelecs werden aber auch die Anforderungen an die Verkehrssicherheit steigen.



Der Griff zum Fahrradhelm, auch wenn nur eine kurze Strecke zurückgelegt wird, ist eine Sicherheitsmaßnahme zur Reduzierung von Verletzungsfolgen bei Unfällen. Die Verkehrssicherheit wird generell durch die Einhaltung der Verkehrsregeln und gegenseitige Rücksichtnahme verbessert.

Wie man sich als Radfahrer korrekt im Straßenverkehr verhält und worauf man achten muss, vermitteln die Verkehrswachten in dem vom Bundesverkehrsministerium geförderten Projekt 'FahrRad, aber sicher'. Neben den Verhaltensregeln werden über Unfallrisiken aufgeklärt und praktische Tipps zu Fahrrad und Helm gegeben. In 2017 wurden 104 Maßnahmen durchgeführt, an denen 44.567 Radfahrer teilnahmen.

Ob ein Fahrrad verkehrssicher ist, kann man an der Prüfplakette von Polizei und Verkehrswacht erkennen. Eine Überprüfung findet beispielsweise durch Verkehrssicherheitsberater im Rahmen der Radfahrerschulung am Ende der Grundschulzeit statt. Auch in mobilen Werkstätten der NRW-Verkehrswachten werden Räder überprüft, kleinere Fehler behoben und die Plakette vergeben, wenn keine Mängel



Ob ein Fahrrad verkehrssicher ist, kann man an der Prüfplakette von Polizei und Verkehrswacht erkennen. Eine Überprüfung findet beispielsweise durch Verkehrssicherheitsberater im Rahmen der Radfahrerschulung am Ende der Grundschulzeit statt.

Auch in mobilen Werkstätten der NRW-Verkehrswachten werden Räder überprüft, kleinere Fehler behoben und die Plakette vergeben, wenn keine Mängel

LICHT-TEST 2017: NRW-MÄNGELQUOTE ETWAS ÜBER BUNDESDURCHSCHNITT

Seit über 60 Jahren können Autofahrer die Beleuchtungsanlage ihres Autos in den Werkstätten des Kfz-Verbandes prüfen lassen. Die Verkehrswachten unterstützen die Aktion, die immer zu Beginn der dunklen Jahreszeit im gesamten Oktober stattfindet, mit dem Aushang von Spannbändern und eigenen Aktionen.



Foto: LVW NRW

Starteten den Licht-Test (v. re.): O. Maubach, Vorsitzender VW Mönchengladbach, Polizeipräsident M. Wiesselmann, LVW-Vizepräsident K. Vossemer, F. Mund, Präsident Kfz-Gewerbes NRW, Oberbürgermeister H. W. Reiners, H. Breuer, Geschäftsführer FABA Autowelt, Ltd. Polizeidirektor R. Wollgramm, Ministerium des Inneren, Kfz-Technikmeister T. Franken und LVW-Direktor B. Nipper

In 2017 machten rund 750 von Verkehrswachten in Nordrhein-Westfalen ausgehängte Spannbänder auf den Licht-Test 2017 aufmerksam. Einige Verkehrswachten boten im Rahmen der Licht-Test-Wochen den Autofahrern auch kostenlose Seh- und Reaktionstests an. Die Landesverkehrswacht gab gemeinsam mit dem Landesverband des deutschen Kfz-Gewerbes und der Verkehrswacht Mönchengladbach am 25.9. in der Mönchengladbach FABA-Autowelt den Startschuss für NRW. Die Messeergebnisse zeigen, wie wichtig die Aktion nach wie vor ist: An 32,7% der insgesamt 90.000 überprüften Fahrzeuge wurden Mängel an der Beleuchtungsanlage festgestellt. Dies entspricht einer leichten Verschlechterung um 0,7% gegenüber dem Vorjahr. Bei 23,2% (2016: 21,3%) der erfassten Fahrzeuge wurden defekte Hauptscheinwerfer moniert. Zu hoch eingestellt waren 10% (2015: 9,6%) der überprüften Scheinwerfer, zu tief 9,9% (2016: 8%). Bei 8,6% (2015: 7,3%) der Fahrzeuge wurde die rückwärtige Beleuchtung bemängelt.

In NRW verbesserte sich die Mängelquote gegenüber dem Vorjahr von 37,1% auf 33,8%. Damit liegt NRW im Ranking der Bundesländer etwas über dem Durchschnitt, der in 2017 bei einer Mängelquote von 32,7% lag.

Foto: Innenministerium NRW



Mehr als 13.000 Kraftfahrer nahmen in 2017 an einem von den Verkehrswachten in NRW veranstalteten Sicherheitstraining für PKW oder Motorräder teil (im Bild: Motorradsicherheitstraining mit dem damaligen Innenminister Ralf Jäger beim Fahrsicherheitszentrum Rheinberg). Insgesamt fanden 1.897 Trainings statt.

festgestellt werden. In 2017 bezogen die NRW-Verkehrswachten 215.500 Plaketten für die Fahrradüberprüfung.

Fahrsicherheitstraining

Ob Slalomfahrt, Ausweichmanöver auf nasser Fahrbahn oder Vollbremsung – bei einem Fahrsicherheitstraining (SHT) kann man unter kontrollierten Bedingungen erproben, wie sich das eigene Fahrzeug in Extremsituationen verhält. Auch lässt sich überprüfen, wie man selbst in einer Situation reagiert. Viele Teilnehmer berichten nach einem absolvierten Training, dass sie gelernt hätten, Gefahrensituationen besser einzuschätzen.

Auch im Jahr 2017 traf das SHT-Angebot der NRW-Verkehrswachten auf große Zustimmung bei den Autofahrern und Bikern. Insgesamt fanden im Berichtsjahr 755 Trainings für PKW statt, an denen 7.989 Personen teilnahmen. An den SHTs für Motorräder nahmen 2017 1.873 Biker teil; es wurden 158 Veranstaltungen durchgeführt.

Neben den Trainings für Jedermann bieten die Verkehrswachten in NRW auch Fahrtrainings für Angehörige von Berufsgenossenschaften an. Die Kosten werden dabei ganz oder teilweise von den Genossenschaften übernommen. Seit 2006 besteht eine Kooperation mit der Verwaltungsberufsgenossenschaft

GLOBAL
WERBESYSTEME



**SICHERHEITSARTIKEL
& -ACCESSOIRES**



GLOBAL WERBESYSTEME

Ihr Partner für individuell gestaltbare Sicherheitsartikel.



Mit Logo
kalkulieren

BESUCHEN SIE UNS ONLINE

unter www.global-werbesysteme.de.

Hier können Sie sich individuelle Sicherheitsartikel für Ihre Kunden zusammenstellen, z.B. Warnwesten, Reflektoren, Sicherheitsüberwürfe, Überzüge, Sticker, Kopfbedeckungen, Schlüsselanhänger, Kopflampen, Sicherheitsbekleidung, ...

(VBG), die ihren Angehörigen kostenlose Trainings anbietet, die exklusiv von den Verkehrswachten durchgeführt werden. Während sich die VBG auf eine mehrjährige Partnerschaft festgelegt hat, haben sich die Verkehrswachten vertraglich verpflichtet, die vereinbarten Qualitätskriterien einzuhalten.

Wer sich für ein PKW-Training der VBG interessiert, kann sich unter 'www.vbg-fahrtraining.de' informieren und über eine Datenbank, die das bundesweite VBG-SHT-Angebot der Verkehrswachten beinhaltet, Trainings buchen. 2017 nahmen an den VGB-Trainings für PKW 3.210 und an den VGB-Trainings für Motorräder 24 Personen teil.

SHT-Trainer werden regelmäßig weitergebildet. Pro Jahr erhält ein Viertel der SHT-Trainer im Rahmen eines DVR-Sicherheitstrainings eine Praxisberatung oder Fortbildung.

Nach vier Jahren haben dabei alle Trainer in NRW eine Praxisberatung und Fortbildung absolviert. Die Landesverkehrswacht benennt die Ausbildungsverantwortlichen, die vom DVR ausgebildet werden. Für NRW waren dies in 2017 Maria Brendel-Sperling für PKW-Sicherheitstrainings und Heinz Dickmeis für PKW- und Motorrad-Sicherheitstrainings.

Verkehrssicherheitstage

Die Verkehrssicherheitstage haben sich als eine bei der Bevölkerung besonders beliebte Veranstaltung etabliert. In unterschiedlicher Form werden sie von den Verkehrswachten in NRW begleitet, meist in Kooperation mit mehreren Institutionen einer Stadt oder einer Region. So kann das Angebot für die Besucher noch attraktiver gestaltet werden. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 42 kommunale Verkehrssicherheits-

Foto: VW Monschau



42 kommunale Verkehrssicherheitstage, an denen die NRW-Verkehrswachten beteiligten, wurden in 2016 veranstaltet. Insgesamt besuchten 46.577 Menschen diese Veranstaltungen (im Bild: Verkehrswacht Monschau beteiligte sich an einem Wirtschaftstag u.a. mit einem Fahrradsimulator).

tage in NRW mit Verkehrswachten veranstaltet, die von 46.577 Menschen besucht wurden.

Immer am dritten Samstag im Juni veranstaltet der Deutsche Verkehrssicherheitsrat (DVR) traditionell den „Tag der Verkehrssicherheit“, an dem sich auch die Deutsche Verkehrswacht als Partner beteiligt. Alle Institutionen und Organisationen, die sich dem Thema Verkehrssicherheit verpflichtet haben, sind zur Teilnahme aufgerufen.

Viele NRW-Verkehrswachten führten am 17.06.2017, dem „Tag der Verkehrssicherheit“ im Berichtsjahr, Aktionen für Kinder und Familien, Sicherheitstrainings für Pkw- und Motorradfahrer sowie Veranstaltungen für Radfahrer durch. Die Palette reicht von Informations- bis hin zu Mitmach-Veranstaltungen; sie finden meist auf öffentlichen Plätzen, auf Firmengeländen, in Kindergärten oder Schulen statt.

FAHR SICHERHEITSTRAINING BEI VERKEHRSWACHTEN IN NRW 2017

STAND	TRAININGS- KURSE	MÄNNLICHE TEILNEHMER	WEIBLICHE TEILNEHMER	OHNE ANGABEN	GESAMTE TEILNEHMER
31.12.2017 (inkl. VGB-Training)					
PKW	1.078	6.687	3.376	1.136	11.199
Motorrad	160	1.452	422	23	1.897
SHT gesamt	1.238	8.139	3.798	1.159	13.096
Verkehrswachten mit Fahrsicherheitstraining	21				
Dauergenutzte Plätze mit festen Installationen	13		Moderatoren Fahrsicherheitstraining Pkw		91
Von mobilen Einheiten genutzte Trainingsplätze	22		Moderatoren Fahrsicherheitstraining Motorrad		22
Durchschnittliche Teilnahme- kosten Pkw-Training (ohne VGB)	80 Euro		Durchschnittliche Teilnahme- kosten Motorradtraining (ohne VGB)		89 Euro

AKTIONEN FÜR DIE GENERATION 60 PLUS

Angebote für einen verkehrssicheren Alltag



Premiere in Münster: Die Seniorin Annette Knievel-Frönd nahm als erste an einer Rückmeldefahrt der VW Münster teil. VW-Geschäftsführer Christoph Becker und Vorsitzender Michael Smerau sowie Fahrtrainer Erich Kaiser und Volker Pellmann (v.l.) waren von den Fähigkeiten der Seniorin überzeugt. Viele weitere Seniorinnen und Senioren haben seither ihr fahrerisches Können überprüfen lassen.

Der Anteil der Seniorinnen und Senioren an der Bevölkerung wächst ständig. Daher spielen sie auch bei der Verkehrssicherheitsarbeit der NRW-Verkehrswachten eine immer größere Rolle. Über 20% der Bevölkerung in NRW stellen die über 65-Jährigen und werden damit auch im Straßenbild immer präsenter. Neue Verkehrsmittel wie Pedelec, E-Bike oder Rollator sorgen zusätzlich dafür, dass man auch im Alter seine Mobilität lange erhalten kann. Die NRW-Verkehrswachten haben ihre Arbeit und ihre Angebote entsprechend angepasst und ausgeweitet.

Vielleicht konnte damit dazu beigetragen werden, dass die Verkehrsunfallstatistik 2017 für die älteren Verkehrsteilnehmer gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang bei den Getötetenzahl aufweist. Während in 2016 184 Seniorinnen und Senioren im Straßenverkehr ums Leben kamen, reduzierte sich die Zahl laut vorläufigen Angaben in 2017 auf 158. Damit konnte erstmals seit fünf Jahren ein Rückgang der Getötetenzahl verzeichnet werden. Mit 9.604 reduzierte sich auch die Zahl der Verunglückten in dieser Altersgruppe gegenüber dem Vorjahr (2016: 10.062). Dennoch muss festgehalten werden, dass die Senioren nach den jungen Erwachsenen zu den

besonders gefährdeten Verkehrsteilnehmern zählen. Allerdings muss bei der Betrachtung immer auch der wachsende Anteil der über 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung berücksichtigt werden.

Mit dem Programm 'sicher mobil' bieten die Verkehrswachten zahlreiche Tipps und Hilfestellungen, die die Sicherheit von Seniorinnen und Senioren im Straßenverkehr verbessern. Ausgebildete Moderatoren sprechen mit den Teilnehmern unter anderem über deren Leistungsfähigkeit und Gesundheit, die Wahl der Verkehrsmittel, Wettereinflüsse und Sichtbarkeit bei Dämmerung und Dunkelheit. Auch neue rechtliche Regelungen werden besprochen. Insgesamt organisierten die NRW-Verkehrswachten 298 'sicher mobil'-Beratungen, an denen 4.719 Personen teilnahmen. Die Zahl der 'sicher mobil'-Moderatoren lag in 2017 bei 50.

Neben dem Programm 'sicher mobil', das 2009 eingeführt wurde, bieten viele Verkehrswachten das etablierte Bundesprogramm 'Mobil bleiben, aber sicher' an. Mit 90 Veranstaltungen konnten im Berichtsjahr 54.602 Teilnehmer erreicht werden. Das von der Deutschen Verkehrswacht entwickelte Programm setzt auf erlebnisorientierte Lernformen, Tests und praxisnahe Übungen. Die Senioren kön-

nen beispielsweise ihre Sehkraft und ihre Reaktionsgeschwindigkeit untersuchen lassen. So will man sie für körperliche Veränderungen sensibilisieren, die mit dem Alter einhergehen. Darüber hinaus können je nach Bedarf die verschiedenen Teilnahmeformen am Straßenverkehr thematisiert werden. Dies reicht von Übungen, mit denen man sich nach der Winterpause für die Radsaison fit macht, bis zu Bedientipps für Fahrkartenautomaten des öffentlichen Nahverkehrs.

Eigene Fahrtüchtigkeit überprüfen

Eine Frage, die viele Seniorinnen und Senioren – häufig auch deren Angehörige – umtreibt, ist die der Fahrtüchtigkeit. Mit zunehmendem Alter lassen die Reaktionsgeschwindigkeit, das Seh- und Hörvermögen nach. Aufgrund von Einschränkungen der Beweglichkeit fällt der Schulterblick schwer. Doch wann ist der Zeitpunkt erreicht, an dem man nicht mehr in der Lage ist, ein Fahrzeug zu steuern?

Besonders im ländlichen Raum sind Senioren häufig auf das Auto angewiesen. Die Fahrt zum Arzt oder zum Einkaufen gestaltet sich dort mit öffentlichen Verkehrsmitteln oft schwierig. Die Angst, den Führerschein abgeben zu müssen, lässt viele Senioren zögern, wenn es darum geht, ihre Fahrtüchtigkeit überprüfen zu lassen.

Für dieses Problem bieten viele Verkehrswachten eine Lösung an: Bei Fahrtrainings, die sich ausschließlich an Seniorinnen und Senioren richten, kann das individuelle Können getestet werden. Auch gibt es erste positive Erfahrungen mit sogenannten Beobachtungsfahrten. Dabei nehmen Senioren im eigenen Pkw am Realverkehr teil, während auf dem Beifahrersitz ein Fahrlehrer oder Sicherheitstrainer die Fahrt begutachtet und anschließend Verbesserungsvorschläge macht und Empfehlungen ausspricht.

Diese Fahrproben im Realverkehr und weitere Empfehlungen zur Verkehrstüchtigkeit von Senioren sind in einem Positionspapier enthalten, das von den Professoren Klaus Rompe, Rösrath, und Georg Rudinger, Bonn, ausgearbeitet und Ende September 2016 von Vorstand und Beirat der Landesverkehrswacht verabschiedet wurde. Das Papier zielt insgesamt auf die Verbesserung der Verkehrssicherheit autofahrender Seniorinnen und Senioren

ab. Verschiedene Verkehrswachten in NRW bieten bereits Programme für autofahrende Senioren an. Beim mit dem Mobil und sicher-Preis in Gold ausgezeichneten Angebot der Verkehrswacht Essen namens „Ü 60 – aber sicher“ können ältere Autofahrer Fahrübungen auf einem Trainingsgelände absolvieren. Wer anschließend weiteren Übungsbedarf verspürt, trainiert mit einer Fahrschule im Realverkehr. Die Verkehrswacht Münster bietet für Seniorinnen und Senioren mit ihren Fahrtrainern Rückmeldefahrten im Realverkehr an. Dabei ist man mit den Trainern etwa 90 Minuten inklusive Vor- und Nachbereitung in der Stadt und im Umland unterwegs. Beiden Angeboten gemeinsam ist die Tatsache, dass aufgrund der hohen Nachfrage Wartelisten eingerichtet wurden. Die Landesverkehrswacht NRW wird künftig alle NRW-Verkehrswachten unterstützen, ähnliche Angebote mit Partnern vor Ort zu realisieren.

Verkehrspolitische Forderung der LVW

Um die Verkehrssicherheit von Senioren als Thema auch im politischen Raum zu positionieren, hat die Landesverkehrswacht ihre Verkehrspolitischen Forderungen unter anderem um den Punkt „Verkehrssi-



Foto: VW Mülheim

Die Verkehrswacht Mülheim a. d. Ruhr bot in Zusammenarbeit mit Polizei, DRK und Innogy einen Pedelec-Schnupperkurs für Seniorinnen und Senioren an.

cherheit von autofahrenden Seniorinnen und Senioren verbessern“ ergänzt. Darin heißt es: „Zur Verbesserung der Verkehrssicherheit von autofahrenden Senioren/Innen und der Erhaltung ihrer langjährigen Mobilität fordert die Landesverkehrswacht die Erforschung der unfallreduzierenden Wirkung von ‚Rückmeldefahrten‘ von Senioren/Innen, bei denen die Senioren/Innen zu ihrer Fahrtüchtigkeit im öf-

DIE RICHTIGE FINDEN.

Die richtige Druckerei definiert sich durch ihr Angebot.

Deshalb bieten wir Ihnen einen umfassenden Service von der Druckvorstufe bis zur Logistik, Plakate für Innen- und Außenwerbung, Displays und Verpackungen sowie Etiketten. In all unseren Niederlassungen arbeiten wir mit modernster Technik, um ein sehr hohes Qualitätsniveau zu garantieren.

www.ellerhold.de

Ellerhold AG Radebeul | Ellerhold Witten GmbH
Ellerhold Zirndorf GmbH | Ellerhold Wismar GmbH
Ellerhold Glücksburg GmbH | Goetz + Müller GmbH

Ellerhold Gruppe 

fentlichen Straßenverkehr von einem Fahrlehrer beratend begleitet werden.“

Verkehrssicherheitstage für Senioren

Für die örtlichen Verkehrswachten gestaltet sich die Ansprache der über 65-Jährigen oft schwierig. Mittlerweile verfügen viele Städte und Gemeinden zwar über Seniorenbeauftragte, auch kann man über die Kirchen oder Wohlfahrtsverbände Seniorengruppen ansprechen – doch gibt es keine Anlaufstelle, über die man alle Senioren einer Kommune erreicht. Die Verkehrswachten vermitteln ihre Tipps und Informationen für die sichere Teilnahme am Straßenverkehr daher häufig auch im Rahmen von öffentlichen Verkehrssicherheitstagen. Dabei ist das Angebot dieser oft als 'Seniorentage' ausgeschrieben Veranstaltungen nicht auf Verkehrssicherheit beschränkt. Um attraktiv zu sein, kooperieren die Verkehrswachten mit anderen Organisationen, wie z.B. den Seniorenvertretungen, die sich ebenfalls an die Zielgruppe wenden.

Der Seniorennachmittag auf der Cranger Kirmes, den die VW Wanne-Eickel – aktiv in Herne mit verschiedenen Partnern wie der Stadt Herne, der Polizei Bochum und dem DRK veranstaltet, ist dafür ein Paradebeispiel. Neben Wissensvermittlung zur Verkehrssicherheit wird dort ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm geboten. Insgesamt konnten die Verkehrswachten in NRW im Berichtsjahr 13 Großveranstaltungen für Seniorinnen und Senioren durchführen, mit denen 5.810 Menschen erreicht wurden.

Erfahrene Kraftfahrer können sich ihre langjährige, vorsichtige Fahrweise gemäß der Auskunft vom Bundeszentralregister von der örtlichen Verkehrswacht bescheinigen lassen. In 2017 wurden 271 Personen als 'bewährte Kraftfahrerin' oder als 'bewährter Kraftfahrer' ausgezeichnet.

Rollator-Schulungen

Wie überwinde ich hohe Bordsteine? Wie steige ich mit dem Rollator am besten in einen Bus ein und aus? Und ist mein Rollator überhaupt verkehrssicher? Diese und viele weitere Verkehrssicherheitsfragen von Senioren beantworten die NRW-Verkehrswachten im Rahmen von Veranstaltungen zur Rollatornutzung. Bereits 2014 hatte die Landesverkehrswacht mit Unterstützung des Rollatorherstellers Topro, der Polizei



Foto: VW Wanne-Eickel

Der Seniorennachmittag auf der Cranger Kirmes ist mit ca. 1.200 Teilnehmerinnen und Teilnehmern die größte Verkehrssicherheitsveranstaltung in NRW. Neben einem attraktiven Rahmenprogramm werden Informationen und Übungen zur Verkehrssicherheit vorgestellt (im Bild: Rauschbrillen-Parcours).

Düsseldorf und der VW Düsseldorf Schulungen für Verkehrswachtmitarbeiter angeboten. Auch die VW

Gütersloh hatte im Auftrag der DVW Moderatoren geschult. Im Jahr 2017 waren insgesamt 53 Rollator-Moderatoren von 24 Verkehrswachten in NRW aktiv.

Im Berichtsjahr wurden von den NRW-Verkehrswachten, teils in Ko-

operation mit ortsansässigen Sanitätshäusern, teils mit kommunalen Verkehrsunternehmen zahlreiche Schulungen veranstaltet. Die positive Resonanz auf dieses Angebot zeigt, dass auch in Zukunft die Mobilitätsschulung von Seniorinnen und Senioren ein wichtiges Standbein der Verkehrssicherheitsarbeit bilden wird.



Foto: VW Wanne-Eickel

Die Verkehrswachten bieten Trainings an, bei denen Seniorinnen und Senioren die richtige Handhabung von Rollatoren üben können (im Bild: Training der VW Wanne-Eickel – aktiv in Herne).

ADAC

A smiling man with short brown hair and blue eyes is sitting in the driver's seat of a yellow car. He is wearing a light grey polo shirt with 'ADAC' on the collar and a bright yellow high-visibility vest with 'ADAC' and 'ARC Europe' printed on it. The background shows the interior of the car and a blurred outdoor setting.

**„Ich bringe Ihr Auto wieder zum Laufen,
wenn es mal liegen bleibt.“**

Stefan Kluge: Ein Gelber Engel der **ADAC Pannen- und Unfallhilfe.**

Immer für Sie da. Die ADAC Mitgliedschaft.

Mehr unter: ADAC Info-Service 0 800 5 10 11 12* oder www.adac.de

*Mo. - Sa.: 8:00 - 20:00 Uhr

VERBANDSARBEIT, ORGANISATION UND LEISTUNGEN

Verkehrssicherheitsaktionen in der Diskussion



Foto: LVW NRW

Die Verkehrspolitischen Sprecher der Landtagsfraktionen diskutierten unter der Moderation von LVW-Präsident Prof. Dr.-Ing. Jürgen Brauckmann (Mitte) die Verkehrspolitischen Forderungen der LVW (v. re.): Klaus Vousssem (CDU), Arndt Klocke (Grüne), Andreas Becker (SPD) und Oliver Bayer (Piraten).

Die Verkehrswachten in NRW sind nicht nur in der Präventionsarbeit aktiv, sie tauschen sich auch intensiv über die Ziele ihrer Arbeit sowie die dafür einzusetzenden Mittel aus. So trifft man sich auf Geschäftsführertagungen, die jeweils im Frühjahr und im Herbst stattfinden, sowie zu Fortbildungen zur Verkehrssicherheitsarbeit, zu denen auch die schulfachlichen Beraterinnen und Berater für Verkehrserziehung und Mobilitätsberatung sowie die Verkehrssicherheitsberater der Polizei eingeladen werden.

Das oberste Organ der Landesverkehrswacht ist die Hauptversammlung, zu der alljährlich im Frühjahr eingeladen wird. Stimmberechtigt sind die Verkehrswachten mit jeweils drei Stimmen, die Mitglieder des Präsidiums und des Vorstands mit jeweils einer Stimme sowie Mitglieder aus der Gruppe der Verbände, Vereinigungen, Behörden und Körperschaften des öffentlichen Rechts, die nicht Mitglied von Verkehrswachten sind.

Jahreshauptversammlung

Am 28.4.2017 tagte die Hauptversammlung zwei Wochen vor der NRW-Landtagswahl auf Einladung der Currenta GmbH & Co. OHG im Leverkusener

Forum. Aufgrund der bevorstehenden Wahl hatte die Landesverkehrswacht die Verkehrspolitischen Sprecher der im Landtag vertretenen Fraktionen zu einer Diskussionsrunde eingeladen. Damit sollte den Delegierten und Gästen ein Eindruck von den verkehrspolitischen Zielen der Parteien vermittelt werden, mit denen diese um Wählerstimmen warben.

Zu Beginn der Veranstaltung, die von LVW-Präsident Prof. Dr.-Ing. Jürgen Brauckmann geleitet wurde, begrüßte Chempark-Leiter Lars Friedrich die Anwesenden und erläuterte, dass man mit den Verkehrswachten das Anliegen Sicherheit teile und sich daher auch gern im Rahmen der „Sicher zur Schule“-Aktion für die Verkehrssicherheit der angehenden Schulkinder an den Unternehmensstandorten engagiere.

Ebenfalls als Unterstützer der Verkehrswachtarbeit bekannte sich Bernhard Marewski. Der erste Bürgermeister Leverkusens unterstrich in seinem Grußwort, dass die Stadt bislang jede Aktion der Verkehrswacht unterstützt habe.

Derartige Hinweise musste Gabriele Pappai nicht abgeben. Die Geschäftsführerin der Unfallkasse NRW, die in ihrer Funktion als Vizepräsidentin der DVW ein Grußwort sprach, ist als langjährige Un-

Foto: LVW NRW



Gabriele Pappai, Geschäftsführerin der Unfallkasse NRW, sprach in ihrer Funktion als Vizepräsidentin der Deutschen Verkehrswacht ein Grußwort.

terstützerin der NRW-Verkehrswachten bekannt. Beim Schülerlotsenwettbewerb, bei der „Brems Dich“-Aktion zum Schulanfang und seit 2017 auch bei der Aktion „Sicher zur Schule“ leistet die Unfallkasse entsprechend ihren Zielen in der Verkehrssicherheitspräventionsarbeit einen Beitrag zur Finanzierung. Pappai lobte die gute Zusammenarbeit mit der Landesverkehrswacht. Als Themen der Zukunft benannte sie vor allem die Verkehrssicherheit von Radfahrern und Senioren sowie die Ablenkung durch Smartphones.

Im Anschluss widmete sich die Versammlung den Fachthemen der Tagung. Von der Bundesanstalt für Straßenbau (BASt) war Prof. Michael Roloff nach Leverkusen gekommen. Der Abteilungsleiter für den Bereich Straßenverkehrstechnik referierte über „Tempolimits auf Landstraßen“. Was ihre Funktion

und Nutzung betrifft, seien die Landstraßen zwar sehr unterschiedlich, so der Professor. Allerdings eigneten sich nach wie vor die meisten schweren Unfälle mit Personenschaden auf diesem Straßentyp. Besonders Unfälle, die durch Fehler bei Überholvorgängen verursacht werden, würden aufgrund der hohen Geschwindigkeiten beim Zusammenstoß die mit Abstand höchste Unfallschwere aufweisen. Daraus ließe sich allerdings nicht folgern, dass eine generelle Absenkung des Tempolimits zu weniger schweren Unfällen führen würde. Gerade auf gut ausgebauten, ausreichend breiten Straßen spiele Geschwindigkeit für die Sicherheit nicht die entscheidende Rolle. Auf anderen, schlechter ausgebauten Landstraßen gebe es dagegen häufig entsprechend niedrige Geschwindigkeitsvorgaben.

Rohloff verwies in diesem Zusammenhang auf die Bedeutung von Geschwindigkeitskontrollen: „Die Durchsetzung von zulässigen Höchstgeschwindigkeiten erzeugt eine signifikante Verbesserung des Unfallgeschehens, wenn dieses auf Überschreitung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit zurückzuführen ist.“

LOBENSWERT AUFMERKSAM

Das Dialog-Display trägt mit seiner emotionalen Ansprache der Fahrer signifikant zur Verbesserung der Verkehrssicherheit bei. Wissenschaftliche Studien der Technischen Universitäten München und Dresden belegen die nachhaltige Wirksamkeit.

- Steigerung der Aufmerksamkeit
- Kindchenschema weckt Kummerungsverhalten
- Nachhaltige Reduzierung der gefahrenen Geschwindigkeiten

RTB

www.rtb-bl.de

Langsam
Danke



Abschließend plädierte der Bast-Vertreter, die zulässigen Höchstgeschwindigkeiten in Abhängigkeit vom Entwurfs- und Ausbaustandard der Straße festzulegen, was sowohl einer Absenkung als auch einer Anhebung gleichkommen könne.

Rückmeldefahrten für Senioren

Die Verkehrssicherheit von Senioren stand im Mittelpunkt des Vortrags von LVW-Beiratsmitglied Prof. Georg Rudinger. In seinem Referat zeigte er die Positionen auf, die bereits in eine Handlungsempfehlung der LVW eingeflossen sind und von ihr im Vorfeld des 55. Verkehrsgerichtstags mit einer Pressemitteilung öffentlich gemacht wurden. Demnach könne bei Senioren zwar keine erhöhte Auffälligkeit festgestellt werden; dennoch sei es sinnvoll, dass Seniorinnen und Senioren im Sinne der Eigenverantwortung regelmäßig ihre Fahrtüchtigkeit überprüfen lassen. Dafür wird die Teilnahme an Rückmeldefahrten in Begleitung eines Fahrlehrers empfohlen, bei denen man im Anschluss über Stärken und Schwächen spricht und bei Bedarf weitere Übungsstunden verabredet.

Darüber hinaus sollen Erkenntnisse, die die TU Dortmund aus kleineren Stichproben zu Fahrproben im Realverkehr gewonnen hat, in einem größeren Versuch unter wissenschaftlicher Begleitung – beispielsweise durch die BAST – ausgebaut und daraus Empfehlungen für ein Standardverfahren entwickelt werden.

Diskussion der Parteienvertreter

Für die nachfolgende Podiumsdiskussion, für die die Informationen aus den vorangegangenen Vorträgen als Grundlage dienten, bat Prof. Brauckmann Oliver Bayer (Piraten), Andreas Becker (SPD), Arndt Klocke (Grüne) und Klaus Vossemer (CDU) auf die Bühne. Zum Einstieg erkundigte sich der LVW-Präsident nach den allgemeinen verkehrspolitischen Zielen der Parteienvertreter.

Die Förderung des Nahverkehrs und das Anlegen von separaten Radwegen nannte Bayer als Prioritäten der Piraten. Als problematisch betrachten die Piraten die Menge der parkenden Autos, die in den Städten die Räume eng machen.

Die Förderung der Nahmobilität sieht auch SPD-Mann Becker als einen wichtigen Baustein künftiger Verkehrspolitik an. Daneben will er mit Blick auf die angespannte Lage auf den Autobahnen auch das Baustellenmanagement verbessern, um die Anzahl

der Staus zu reduzieren oder diese zu verkürzen.

Arndt Klocke von den Grünen lobte die LVW-Initiative für Rückmeldefahrten für Senioren. Eine solche Forderung habe vor wenigen Jahren noch Unverständnis hervorgerufen. Mittlerweile hätte sich die Debatte versachlicht. Außerdem sprach er sich in seinem Eingangs-Statement für mehr geschützte Fahrradstreifen („protected bike lanes“) aus. Klocke selbst hatte als Radfahrer vor kurzem einen Unfall mit einem Auto. „Sicherheit ist wichtig, wenn man mehr Radverkehr will“, so das Fazit des Grünen.

Klaus Vossemer, der in seiner Funktion als Verkehrspolitischer Sprecher der CDU-Fraktion an der Diskussion teilnahm, strich heraus, dass auch die Sanierung von maroden Brücken und Straßen zur Steigerung der Verkehrssicherheit beitrage. „Fließender Verkehr ist sicherer“, so seine Überzeugung. Darüber hinaus beklagte Vossemer, dass die Verkehrssicherheit in NRW nicht auf Kurs sei; dies ließe sich an den stagnierenden bzw. steigenden Zahlen der Verkehrstopfer ablesen. Besonders die Raserei bleibe ein Thema, mit dem man sich auseinandersetzen müsse.

Mit Blick auf die Verkehrswachten betonte der CDU-Vertreter, dass er im ehrenamtlichen Engagement einen Hebel sieht, den es für die Verbesserung der Verkehrssicherheit stärker zu nutzen gelte. Dies sei ein großer Schatz, der gepflegt werden sollte.

Von Prof. Brauckmann zur zulässigen Höchstgeschwindigkeit auf Landstraßen befragt, sprach sich Vossemer als beste Lösung für den Ausbau dieses Straßentyps aus, so dass abwechselnd eine Überholspur für jede Fahrtrichtung zur Verfügung steht. Da dies jedoch nicht zu finanzieren sei, müsse man jede Landstraße separat betrachten. Eine generelle Absenkung der Höchstgeschwindigkeit löse das Problem jedenfalls nicht.



Foto: LVW NRW
Prof. Michael Rohloff von der BAST erläuterte die unterschiedlichen Aspekte, die bei der Einrichtung von Tempolimits auf Landstraßen berücksichtigt werden sollten.



Foto: LVW NRW
Sprach sich in seinem Beitrag für Beratungsfahrten für Senioren aus: LVW-Beiratsmitglied Prof. Georg Rudinger.

Auch Klocke sprach sich gegen eine generelle Reduzierung aus und verwies auf die positive Wirkung durch die Kontrolle bestehender Limits. Ein Tempolimit auf Autobahnen befürwortet der Grünen-Politiker allerdings, da es den Verkehr flüssiger und sicherer mache.

Andreas Becker betonte die Bedeutung von Landstraßen in seinem teils ländlich geprägten Wahlkreis Recklinghausen. Der SPD-Vertreter befürwortet eine Überprüfung der zulässigen Höchstgeschwindigkeiten durch fest installierte Anlagen. Wichtig ist ihm außerdem, dass alle neuen Regelungen für die Menschen nachvollziehbar sind. Auch deshalb lehnt Becker ein generelles Tempolimit ab.

Einzig Piratenvertreter Bayer sprach sich für ein generelles Tempolimit von 80 km/h aus. Seine Begründung: Die Typenklassen und der Ausbaustandard von Landstraßen seien für den Autofahrer nicht immer erkennbar. Eine Ausnahme würde er allerdings bei gut ausgebauten, dreistreifigen Landstraßen machen.

Aus dem Publikum wurden die Politiker nach ihrer Einschätzung der neuen Geschwindigkeitskontroll-

technik „section control“ befragt, bei der die Fahrzeuggeschwindigkeit streckenweise ermittelt wird. Hier signalisierten alle Parteienvertreter Zustimmung unter der Voraussetzung, dass die datenschutzrechtlichen Bestimmungen gewährleistet werden.

Umstrittene Rückmeldefahrten

Während es beim Tempolimit auf Landstraßen nur geringfügige Meinungsunterschiede gab, polarisierte das Thema Rückmeldefahrten für Senioren stärker. So sprach sich der Grünen-Vertreter Klocke für eine obligatorische fahrpraktische Untersuchung ab dem 65. Lebensjahr in einem Dreijahresrhythmus aus. Allerdings räumte er ein, dass der Aufbau einer entsprechenden Infrastruktur noch viel Zeit in Anspruch nehmen würde.

Andreas Becker will eine Überprüfung dagegen nicht am Alter festmachen. Dies sei in der politischen Praxis schwer durchsetzbar.

Pirat Bayer schätzt Überprüfungen zwar ebenfalls als sinnvoll ein, spricht sich vorerst aber nur für einen an die Führerscheinerneuerung gekoppelten

SICHER BIKEN, ABER LEISE!

Der Frühling ist da, die Motorradsaison startet und damit auch die Konflikte zwischen Bikern und lärmgeplagten Anwohnern frequentierter Strecken.

Die Kombination aus den RTB Geräten TOPO, das die Geschwindigkeit und Lautstärke erfasst und Dialog-Display, das ein korrektes Fahrverhalten anmahnt, reduziert nachweislich die hohen Geschwindigkeiten und damit auch die Lautstärke.

Das perfekte Duo
für ein verträgliches Miteinander!

RTB

www.rtb-bl.de



Sehtest aus. Auch empfahl er, die Assistenzsysteme stärker in den Blick zu nehmen. Diese seien kein technischer Schnickschnack, sondern könnten viel zur Verkehrssicherheit von Senioren beitragen.

CDU-Verteter Voussemer schloss sich der Haltung seines SPD-Kollegen an. Auch er sieht ein Problem bei der Durchsetzbarkeit von obligatorischen Untersuchungen für Senioren und möchte daher vorerst auf freiwillige Maßnahmen setzen. Allerdings werde man sich mittelfristig mit dem Thema beschäftigen müssen, da es von Seiten der EU forciert werde. Einen Sehtest, der alle 15 Jahre mit der Erneuerung des Führerscheins gemacht werden muss, hält auch Voussemer für vertretbar.

Abschließend resümierte Moderator Prof. Brauckmann, dass für den Erfolg jeder verkehrspolitischen Maßnahme die gesellschaftliche Akzeptanz wichtig sei. Dies sei auch der Grund, warum die LVW eine wissenschaftliche Untersuchung fordere, um das Thema solide behandeln zu können. Darüber hinaus dankte er den Parteienvertretern für ihr Kommen.

Im Anschluss wurden von der Hauptversammlung zwei Anträge zu den vorab diskutierten Themen verabschiedet, die der Hauptversammlung der DVW zur Abstimmung vorgelegt wurden (siehe Kasten). Es folgte der Jahresbericht des Präsidiums und der

Kassenbericht des Schatzmeisters Karsten Seefeldt. Er konnte von einer positiven Haushaltslage der Landesverkehrswacht berichten, die zum 31.12.2016 über ein Eigenkapital von 282.000 Euro verfügte und Ein- und Ausgaben in Höhe von 1,155.000 Euro getätigt hatte. Klaus Flieger, Vorstand der VW Wuppertal, trug den Bericht der Kassenprüfer vor, den er gemeinsam mit Ralf Hetzel von der KVW Mettmann erstellt hatte. Darin wurde nichts beanstandet.

Die anwesenden Stimmberechtigten entlasteten anschließend das Präsidium und den Vorstand bei Enthaltung der Gremienmitglieder einstimmig. Für das Präsidiumsmitglied Werner Hartmann endete die Amtszeit; für ihn wurde Peter Schlanstein zum Vizepräsidenten gewählt. Der 2. Vorsitzende der VW Münster und 1. Polizeihauptkommissar unterrichtet an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW. Werner Hartmann wurde für seine Verdienste zum Ehrevizepräsidenten ernannt.



Foto: LVW NRW

Als Nachfolger für Werner Hartmann, der nicht wieder für die Wahl kandidierte, wurde Peter Schlanstein ins Präsidium der Landesverkehrswacht gewählt.

Anträge für die DVW-Hauptversammlung

Auf der LVW-Hauptversammlung am 28.4. in Leverkusen wurden nachfolgende Anträge an die DVW-Hauptversammlung beschlossen.

1. Tempolimit auf Landstraßen

Die Jahreshauptversammlung der Deutschen Verkehrswacht möge beschließen:

Zur Senkung der überproportional hohen Verunfalltanzahlen auf Landstraßen fordert die Deutsche Verkehrswacht die Neuregelung der bisherigen generellen Höchstgeschwindigkeit von 100 km/h künftig abhängig vom Ausbaustandard der jeweiligen Landstraße festzulegen, sodass insbesondere auf schmalen Landstraßen eine geringere Höchstgeschwindigkeit als 100 km/h ausgewiesen wird.

2. Verkehrssicherheit für autofahrende Seniorinnen und Senioren verbessern

Die Jahreshauptversammlung der Deutschen Verkehrswacht möge beschließen:

Zur Verbesserung der Verkehrssicherheit von autofahrenden Seniorinnen und Senioren und der Erhaltung ihrer Mobilität fordert die Deutsche Verkehrswacht die Erforschung der unfallreduzierenden Wirkung von „Rückmeldefahrten“ für Seniorinnen und Senioren, bei denen die Seniorinnen und Senioren zu ihrer Fahrtüchtigkeit im öffentlichen Straßenverkehr von einem Fahrlehrer beratend begleitet werden.

In Orientierung an den Empfehlungen des 55. Deutschen Verkehrsgerichtstages, Arbeitskreis III, ruft die Deutsche Verkehrswacht die älteren Kraftfahrenden auf, in Eigenverantwortung regelmäßig zu prüfen, ob Einschränkungen ihrer Fahreignung vorliegen und darauf angemessen zu reagieren. Dazu gehören neben einer Rückmeldefahrt mit einem Fahrlehrer und eventuell weiteren Übungsstunden auch eine ärztliche Überprüfung der Fitness, einschließlich der Seh-, Hör- und Reaktionsfähigkeit sowie die Überprüfung, ob sich die von ihnen eingenommenen Medikamente auf ihre Verkehrstüchtigkeit auswirken.

Drei Wahlen standen für Vorstandspositionen an: Dieter Rohlfing von der VW Minden-Lübbecke stellte sich für den Regierungsbezirk Detmold zur Wiederwahl, Karoline Schmitz-Strauch von der VW



Foto: LVW NRW

BASt-Präsident Prof. Stefan Strick referierte auf dem Parlamentarischen Abend zur Höchstgeschwindigkeit auf Landstraßen.

Rheinisch-Bergischer Kreis kandidierte als Nachfolgerin von Fritz Hölter für den Regierungsbezirk Köln und Carsten Jahns von der VW Gelsenkirchen stellte sich in der Nachfolge von Helmut Berek für den Regierungsbezirk Münster zur Wahl. Alle drei Kandidaten erhielten das einstimmige Votum der Versammlung.

Für den Beirat wurden folgende Personen als Mitglieder für weitere vier Jahre bestätigt oder neu gewählt: Friedrich K. Jeschonnek (Bundeswehrangelegenheiten), Gabriele Pappai (Unfallkasse), Eva-Maria Mikat (neu, Schulministerium), Rüdiger Wollgramm (neu, Innenministerium), Friedel Thiele

(neu, Fahrlehrerverband Westfalen), Rainer Jungemann (Schülerlotsenbeauftragter), Wolfgang Blindenbacher (DPOIG), Dr. Roman Suthold (ADAC Niederrhein), Michael Hein (neu, Westf. Provinzial), Arnold Plickert (neu, Gewerkschaft der Polizei), Prof. Dr. Gunter Zimmermeyer (VW Mülheim), Maria Brendl-Sperling (SHT-Beauftragte), Bernd Olbrich (neu, Landesfachberater für Verkehrserziehung NRW), Dr. Matthias Schubert (neu, TÜV Rheinland), Christian Rothe (neu, Abus) und Dr. Norbert Reinkober (neu, VRS).

Organisation und Verbandsarbeit

Der Landesverkehrswacht NRW gehörten im Berichtsjahr 2017 64 Verkehrswachten als eingetragene Mitglieder an. Daneben sind 14 Gremienvertreter sowie zehn Institutionen (Körperschaften und Verbände) als Mitglieder registriert. 20 Unternehmen gehören der LVW als Fördermitglieder an. Die Landesverkehrswacht NRW ist Mitglied bei der Deutschen Verkehrswacht mit Sitz in Berlin und beim Deutschen Verkehrssicherheitsrat (DVR) in Bonn. 3.940 natürliche Personen, 266 Behörden, Kreise und Kommunen sowie 547 Firmen, Verbände und Vereine zählten die NRW-Verkehrswachten im Berichtsjahr 2017. Damit gehörten ihnen insgesamt 4.753 Mitglieder an.

Verkehrspolitische Arbeit

Um erfolgreich Verkehrswachtarbeit zu betreiben, wird die Unterstützung des Landes benötigt. Daher sucht das LVW-Präsidium den Austausch mit den Angehörigen des Verkehrsausschusses des Landtags sowie den Vertretern der Ministerien. Am 19.1. lud die Landesverkehrswacht daher zum Verkehrspolitischen Abend in die Zentrale des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes.

Zu Beginn gab Prof. Stefan Strick, Präsident der Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt), einen Einblick in die wissenschaftliche Diskussion zum Thema Tempolimit auf Landstraßen. Statt einer generellen Absenkung der zulässige Höchstgeschwindigkeit von derzeit 100 km/h auf 80 km/h sei es sinnvoll, das Tempo dem Ausbauzustand der Straße anzupassen. Außerdem betonte der BASt-Präsident, dass die ortsfeste Überwachung der Geschwindigkeit großen Erfolg habe. Schließlich plädierte Strick dafür, die Akzeptanz durch die Autofahrer im Blick zu halten. Für sie müsse das vorgegebene Tempolimit nachvollziehbar sein. Im Anschluss erläuterte Präsident Prof. Jürgen Brauckmann die Verkehrspolitischen Forderungen der LVW.

1. Tempolimit auf Landstraßen neu regeln

Zur Senkung der überproportional hohen Verunfalltanzahlen auf Landstraßen fordert die LVW die Neuregelung der bisherigen Höchstgeschwindigkeit von 100 km/h künftig abhängig vom Ausbaustandard der jeweiligen Landstraße festzulegen, sodass insbesondere auf schmalen Landstraßen eine geringere Höchstgeschwindigkeit als 100 km/h ausgewiesen wird.

2. Verkehrssicherheit von autofahrenden Seniorinnen und Senioren verbessern

Zur Verbesserung der Verkehrssicherheit von autofahrenden Senioren und der Erhaltung ihrer Mobilität fordert die LVW die Erforschung der unfallreduzierenden Wirkung von „Rückmeldefahrten“ von Senioren, bei denen sie zu ihrer Fahrtüchtigkeit im öffentlichen Straßenverkehr von einem Fahrlehrer beratend begleitet werden.

3. Illegalen Autorennen repressiv und präventiv begegnen

Die LVW fordert, den in letzter Zeit zunehmenden massiven Verkehrsverstößen in Form von innerörtlich stark überhöhter Geschwindigkeit bei illegalen Autorennen, bei denen bewusst Risiken für Gesundheit und Leben auch unbeteiligter Dritter in Kauf genommen werden, verstärkt repressiv und präventiv zu begegnen.

nen. Diese Forderung wurde vom Gesetzgeber aufgegriffen. Seit Mitte 2017 erfüllt die Veranstaltung oder Teilnahme an einem verbotenen Straßenrennen einen Straftatbestand, der in der Regel mit einer Freiheitsstrafe von bis zu zwei Jahren oder eine Geldstrafe geahndet wird.

4. Ordnungswidrigkeitstatbestand für Radfahrer mit Blutalkohol von 1,1 Promille

Die LVW fordert, einen Ordnungswidrigkeitstatbestand für am Straßenverkehr teilnehmende Fahrradfahrer einzuführen, die eine Blutalkoholkonzentration von 1,1 Promille und mehr aufweisen. Angesichts der erheblichen Zahl von alkoholisiert verunfallten Radfahrern

würde durch die Einführung eines Ordnungswidrigkeitstatbestandes ein deutliches Signal gesetzt, dass Alkoholkonsum das Fahrradfahren sehr riskant macht, da ab 1,1 Promille die Fahrfehler und Ausfallerscheinungen sehr stark zunehmen.

5. Warnhinweise gegen Abbiegeunfälle

Immer wieder ereignen sich an Kreuzungen Unfälle von schwachen Verkehrsteilnehmern wie Radfahrern oder Kindern mit nach rechts abbiegenden LKW und Bussen.

Um diese Unfälle, bei denen häufig der „Tote Winkel“ ursächlich ist, in Zukunft zu minimieren, hat die LVW 2013 eine auch von der BAST begrüßte Kampagne mit Warnaufklebern an Lkw und Bussen gestartet, mit der Radfahrer auf die Gefahr beim Abbiegen der Fahrzeuge hingewiesen werden. Die LVW fordert politische Unterstützung zur Ausstattung der ÖPNV-Busse mit diesen Aufklebern.

6. Obligatorische Sehtests für Kraftfahrer

Ausreichende Sehfähigkeit ist für die Teilnahme am motorisierten Straßenverkehr unerlässlich. Freiwillige Sehtests der LVW haben ergeben, dass je nach Alter 10-50% aller Verkehrsteilnehmer nicht die Mindestforderungen für den KFZ-Führerschein erfüllen.

Kraftfahrer sollten schon früh für beginnende körperliche Defizite sensibilisiert werden. Zur Erneuerung der Fahrerlaubnis, die aufgrund einer Richtlinie des Europäischen Rates alle 15 Jahre erfolgen muss, fordert die LVW die Einführung eines obligatorischen Sehtests für alle Kraftfahrer.



Foto: LVW NRW

Auf dem Parlamentarischen Abend wurden mit den Landtagsabgeordneten die Verkehrspolitischen Forderungen diskutiert: Präsidiumsmitglieder Karsten Seefeldt (li.), Klaus Vossemer (2.v.l.), Stefan Stracke (re.) und Werner Hartmann (3.v.re.) mit LVW-Präsident Prof. Jürgen Brauckmann (4.v.re.), dem Vorsitzenden des Verkehrsausschuss des Landtags Dieter Hilser (4.v.li.) sowie BAST-Präsident Prof. Stefan Strick (2.v.re.) und LVW-Direktor Burkhard Nipper (3.v.li.).

Im Anschluss an den Vortrag wurden die Forderungen mit den Abgeordneten diskutiert. Der Ausschussvorsitzende Dieter Hilser sagte Prof. Brauckmann zu, die entsprechenden Unterlagen allen Verkehrsausschussmitgliedern zukommen zu lassen. Auch werde man die Forderungen in den Fraktionen diskutieren.

Geld- und geldwerte Leistungen der Verkehrswachten

Es gibt keinen allgemein anerkannten Maßstab, mit dem gemeinnützige ehrenamtliche Tätigkeiten bewertet werden. Dennoch werden nachstehend neben dem materiellen Einsatz auch die ideellen Verkehrswachtleistungen zusammengestellt und geldwertmäßig quantifiziert.

Ehrenamtliche Leistungen der Verkehrswachten

Im Berichtsjahr lag die Zahl der von den Verkehrswachten gemeldeten, durch ihre Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler geleisteten Stunden bei 107.463. Berücksichtigt man zur Bemessung des Wertes in Euro, dass sich in den Verkehrswachten überwiegend gut ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagieren, ist ihr ehrenamtlich und unentgeltlich geleisteter Einsatz mit einem Stundensatz von zehn Euro nicht zu hoch angesetzt. Damit ergibt sich für das Berichtsjahr eine geldwerte Leistung von 1.074.630 Euro.

Hinzu kommen 41.889 durch Verkehrskadettinnen und Verkehrskadetten ehrenamtlich geleistete Stun-



Simulatorenbetriebsgesellschaft mbH

Professionelle Simulatoren für Verkehrssicherheit und Unfallprävention



**20 Jahre Knowhow in der
Simulatorenfertigung**

**Ablenkungssimulatoren
Reaktionstestsysteme
Fahrrad- und E-Bikesimulatoren
Fahrschulsimulatoren
Überschlag- und Aufprallsimulatoren**

**Information zu
Vermietung und Verkauf:**

www.simco-event.de

**info@simco-event.de
Tel.: 08373 9 35 39 39**

den, die gegenüber dem Vorjahr (55.206 Stunden) abgenommen haben. Bei einer Bewertung mit nur fünf Euro pro Stunde ergibt sich daraus ein Geldwert von 209.445 Euro.

Damit wurde in 2017 von den Verkehrswachten in Nordrhein-Westfalen für die Verkehrssicherheit eine ehrenamtliche Arbeitsleistung bei zurückhaltender Schätzung im Wert von 1.284.075 Euro erbracht.

Geldleistungen der Verkehrswacht

Auch im Berichtsjahr leisteten die örtlichen Verkehrswachten für die Sicherheit im Straßenverkehr bei grundsätzlich zurückhaltenden Angaben wiederum ganz beträchtliche Aufwendungen, wie die Tabelle auf der gegenüberliegenden Seite zeigt. Erfreulicherweise wird aus dem mehrjährigen Vergleich deutlich, dass mit Ausgaben von 2.318.000 Euro die Verkehrswachten weiterhin sehr aktiv bei der Gewinnung von Sponsoren sind.

Die Landesverkehrswacht finanziert ihre Grundkosten im Wesentlichen aus zweckgebundenen Zuwendungen des Landes NRW. Hinzu kommen zweckgebundene Projektmittel des Landes und des Bundes für die Verkehrssicherheitsprogramme, Sponsorenmittel für die Spannbänder für Verkehrssicherheitsaktionen, zweckgebundene und nicht zweckgebundene Spenden sowie Beiträge von Mitgliedern. Die Landesverkehrswacht hat 2017 für Projekte, Maßnahmen, Aktionen und Verwaltung insgesamt 1.051.000 Euro aufgewendet.

Eingeworbene geldwerte Leistungen Dritter

Die Printmedien in NRW nutzen auch Freianzeigen der Verkehrswacht. Allerdings engagieren sich von den Zeitungsverlagen in NRW immer weniger für die Verkehrswachtarbeit. Tageszeitungen sowie vor allem lokale Anzeigenblätter bringen die Freianzeigen kostenlos in nicht verkauften Anzeigenraum, was in den letzten Jahren jedoch aufgrund des Kostendrucks bei den Printmedien, Anzeigenraum nur noch zu verkaufen, leider immer weiter zurückgegangen ist.

Der Gegenwert der bekannt gewordenen Anzeigen wurde geschätzt, da der genaue Gegenwert nicht zu ermitteln ist, weil die Anzeigen der Landesverkehrswacht ihr kaum bekannt werden. Nach einer vorsichtigen Bewertung gab es Anzeigen mit einem Umfang von ca. 5.000 Euro. Den verbliebenen Zeitungen sind wir umso mehr dankbar für ihren seit Jahren erbrachten geldwerten Beitrag zur Verkehrssicherheit.

Für die Großflächenplakataktion gegen Alkohol im

Straßenverkehr konnte erfreulicherweise für 2017 wieder die Unterstützung des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur, der Genossenschaft Deutscher Brunnen und der Plakatwerbewirtschaft gewonnen werden, denen wir dafür vielmals danken. Für die in 2017 aufzuwendenden Aushangskosten konnten mit den eingeworbenen Mitteln 9.263 Großflächenplakate 'Freunde fürs Leben' ausgehängt werden. Der Mediawert für die Bereitstellung der Werbeflächen auf den Plakatwänden und die vergünstigte Plakatklebung wird nach Angaben der Plakatierungsfirma aufgrund der Mediawerte anteilig mit 1.402.000 Euro berechnet. Der Mediawert der 490 Plakatflächen der Verkehrswachten an Landstraßen wurde mit 860.000 Euro angesetzt. Hinzu kommt eine weitere Kampagne mit 1.000 Großflächenplakaten für das Radfahren mit Helm und einem Mediawert von 263.000 Euro, die von Abus gesponsort wurde. Der Verkehrssicherheitsarbeit zugute gekommen sind außerdem in einem Gesamtwert von 277.000 Euro Mittel der Unfallkasse NRW für Verkehrssicherheitsaktionen wie 'Sicher zur Schule', den Landesschülerlotoswettbewerb, 'VeloFit' und 'Schule hat begonnen', des TÜV Rheinland und des TÜV Nord für die Testbögen zur Radfahrausbildung, der Sponsoren für die Ausstattung der Jugendverkehrsschulen mit Fahrrädern und Helmen, die Anzeigen zur Finanzierung der VW-Infos sowie des Jahresberichtes und weitere kleine Maßnahmen.

Summe der Verkehrswachtleistungen

Für die ehrenamtliche Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Verkehrskadettinnen und -kadetten der Verkehrswachten wurde insgesamt eine geldwerte Leistung von 1.284.075 Euro festgestellt. Hinzu kommen die von den Verkehrswachten in NRW für Verkehrssicherheit eingesetzten Mittel von mindestens 2.318.000 Euro und die von der LVW für Projekte, Maßnahmen, Aktionen und Verwaltung aufgewendeten 1.051.000 Euro. Freianzeigen wurden mit rund 5.000 Euro, Großflächenplakate mit



Foto: Currenta
Durch die finanzielle Unterstützung des Chemiepark-Betreibers Currenta konnte die Aktion „Sicher zur Schule“ in Leverkusen, Krefeld und Neuss realisiert werden. Im Bild (v.li.): Leverkusens Oberbürgermeister U. Richart, G. Moras, Leiterin Kita Nobelstraße, Chempark-Leiter L. Friedrich und LVW-Direktor B. Nipper mit Kita-Kindern.

1.665.000 Euro, Plakatflächen der Verkehrswachten mit 860.000 Euro und die weiteren Sponsorenaufwendungen mit 277.000 Euro einbezogen.

Die Verkehrswacht in Nordrhein-Westfalen erbrachte somit im Jahr 2017 insgesamt Leistungen für die Verkehrssicherheit im Wert von mindestens

7,460 Millionen Euro.

Die Bewertungen wurden restriktiv vorgenommen und einiges deutet darauf hin, dass die tatsächlichen Werte noch über den ermittelten Schätzwerten liegen. Insgesamt wurde die Leistung im Wert von rund 7,5 Mio. Euro durch die gemeinsame Arbeit von LVW, Bezirks-, Kreis- und Ortsverkehrswachten erbracht. Allen, die dazu beigetragen und das Engagement der Verkehrswacht gefördert haben, den Zuwendungsgebern beim Bund, Land, den Kreisen und Kommunen, den Spendern, Sponsoren und besonders den ehrenamtlich und hauptamtlich für die Verkehrswacht aktiven Menschen sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt!

Ausgaben der Verkehrswachten für Verkehrssicherheit (in tausend Euro)	in 2015	in 2016	in 2017
Einsatz- und Sachkosten	745	730	757
Verkehrserziehung Vorschule	205	260	201
Verkehrserziehung Kinder Schulalter	341	379	386
Verkehrsaufklärung Erwachsene	822	805	751
sonstige Verkehrssicherheitsaktionen	154	180	223
Summe	2.267	2.354	2.318

PRÄSIDIUM

Präsident

Prof. Dr.-Ing. Jürgen Brauckmann
Friedenstr. 21, 40219 Düsseldorf

Vizepräsidenten

Peter Schlanstein

Am Sonnenhofer 6, 48159 Münster

RA und Notar **Karsten Seefeldt**
Am Höwel 9, 32756 Detmold

RA Stephan Stracke

Kiemche 16a, 57462 Olpe

RA Klaus Voussem

Bahnhofstraße 11, 53879 Euskirchen

Ehrenpräsident

Heinz Hardt

Friedenstr. 21, 40219 Düsseldorf

VORSTAND

Carsten Jahns

Amselstr. 9a, 45791 Herten

Clemens Fischer

Bernhard-Bahnschulte-Str. 15,
59755 Arnsberg

Dieter Rohlfing

Kutenhauser Dorfstr. 45, 32425 Minden

Dipl.-Verww. Karl-Heinz Webels

Hellweg 226, 45279 Essen

Karoline Schmitz-Strauch

Dabringhauser Str.56,
42929 Wermelskirchen

Für den Reg.-Bz. Arnsberg

PHK Frank Wolff

Kerschensteiner Str. 11, 44369 Dortmund

Für den Reg.-Bz. Detmold

RA und Notar Karsten Seefeldt

Am Höwel 9, 32756 Detmold

Für den Reg.-Bz. Düsseldorf

Städt. Verwaltungsdir. a. D. Hans Jansen

Juliusstr. 4, 41751 Viersen

Für den Reg.-Bz. Köln

Akadem. Rat a.D. Michael Schulz

Hofenbornstr. 147, 52080 Aachen

Für den Reg.-Bz. Münster

Manfred Huckschlag

Beisenkamp 46a, 54711 Datteln

Ehrevizepräsident

Werner Hartmann

Feldsteigenkamp 7, 48159 Münster

BEIRAT

LPD a.D. Wolfgang Blindenbacher

Beethovenstraße 10, 47608 Geldern

Matthias Braun, AvD

Lyoner Straße 16, 60528 Frankfurt

Maria Brendel-Sperling

SHT-Beauftragte LVW NRW

Pothsberg 19, 45257 Essen

Rudolf Broer, RTB GmbH & Co. KG,

Schulze-Delisch-Weg 10,

33175 Bad Lippspringe

Dipl.-Ing. Claus Döbber

Geschäftsführer Dekra

Jacobshöhe 10,

41066 Mönchengladbach

Michael Hein, Westf. Provinzial AG

Provinzial Allee 1, 48131 Münster

Friederich K. Jeschonnek

LVW-Beauftragter für die Bundeswehr

Steinkauzweg 2, 50374 Erftstadt

Rainer Jungemann

LVW-Schülerlotsenbeauftragter

Oststr. 16, 40882 Ratingen

MR Ulrich Malburg

(ständiger Gast)

Verkehrsministerium NRW

Jürgensplatz 1, 40219 Düsseldorf

Eva-Maria Mikat,

Schulministerium NRW

Völklinger Str. 49, 40221 Düsseldorf

RA Burkhard Nipper

Friedenstr. 21, 40219 Düsseldorf

Bernd Olbrich

Landesfachbeauftragter

Grüner Weg 28, 32547 Bad Oeynhausen

Gabriele Pappai

Geschäftsführerin Unfallkasse NRW

Sankt-Franziskus-Straße 146,

40470 Düsseldorf

EPHK Arnold Plickert

GdP Landesverband NRW

Gudastr. 5-7, 40625 Düsseldorf

Dr. Norbert Rheinkober

Geschäftsführer VRS

Glockengasse 37-39, 50667 Köln

Christian Rothe

ABUS GmbH & Co.KG

Altenhofer Weg 25, 58300 Wetter

Prof. Dr. Georg Rudinger

Zentrum für Alternskulturen

Oxfordstraße 15, 53111 Bonn

Dr. Matthias Schubert

TÜV Rheinland

Am Grauen Stein, 51105 Köln

Prof. Stefan Strick

Präsident Bundesanstalt für Straßenwesen

Brüderstraße 53, 51427 Bergisch Gladbach

BEIRAT

Thomas Stötzel,
Spr. AK Verkehrskadetten (Gast),
Eulenbaumstraße 287, 44801 Bochum

Friedel Thiele
Fahrlehrerverband Westfalen e.V.
Hubertusstr. 44, 45657 Recklinghausen

Ute Zeise
Landesvorsitzende Vorschulparlamente
Gneisenastr. 4, 45141 Essen

Dr. Roman Suthold
ADAC Nordrhein
Bremsstraße 7, 50969 Köln

LPD Rüdiger Wollgramm
Innenministerium NRW
Friedrichstr. 62-80, 40213 Düsseldorf

Prof. Dr. Gunter Zimmermeyer
Icktener Str. 43a, 45219 Essen

INSTITUTIONELLE MITGLIEDER

ACE Clubservice NRW, Stuttgart

AvD Automobilclub von Deutschland e.V.
Frankfurt/Main

Unfallkasse NRW,
Düsseldorf und Münster

**ADAC Verkehrssicherheitskreis
NRW e.V.,** Köln

Fahrlehrer-Verband Westfalen e.V.
Recklinghausen

**Verband Deutscher
Verkehrsunternehmen,** Köln

ADAC Ostwestfalen-Lippe e.V.
Bielefeld

Gewerkschaft der Polizei
Landesbezirk NRW
Düsseldorf

**Verband des Kraftfahrzeuggewerbes
NRW e.V.,** Düsseldorf

ADAC Westfalen e.V., Dortmund

FÖRDERMITGLIEDER

Abus GmbH & Co.KG, Wetter

Köllen Druck + Verlag GmbH, Bonn

Siller Multicolor Print Solutions GmbH
Schwäbisch-Hall

BFC Digitaldruck GmbH, Remscheid

Plakat Service Paul GmbH,
Hagen

Springer Fachmedien München GmbH
München

Coolmobility GmbH, Bielefeld

Provinzial Rheinland Versicherung AG
Düsseldorf

Steno Werbung, Willich

Dekra Automobil GmbH
Mönchengladbach

Reha Assist Deutschland GmbH
Arnsberg

TÜV Rheinland Kraftfahrt GmbH
Köln

Ellerhold Witten GmbH, Witten

RTB GmbH & Co KG
Bad Lippspringe

Vennekel u. Partner GmbH, Kempen

Garbes & Nagel GmbH,
Bochum

Sierzega Elektronik GmbH,
Bottrop

Westfälische Provinzial Versicherung AG
Münster

Global Werbesysteme GmbH,
Ellerstadt

WTO Werbetechnik Rothstein, Wiehl

RECHNUNGSPRÜFER

Klaus Flieger
Verkehrswacht Wuppertal e.V.
Wittener Str. 316, 42279 Wuppertal

Ralf Hezel
Kreisverkehrswacht Mettmann e.V.
Düsseldorfer Str. 26, 40882 Mettmann

Oliver Servatius (Stellvertreter)
Verkehrswacht Düsseldorf e.V.
Pflugstr. 16, 40470 Düsseldorf

Name und Anschrift	Telefon	Fax	Ansprechpartner	E-Mail
Verkehrswacht Aachen e.V., Hohenstaufallee 3, 52064 Aachen	0241/72433	0241/709213	Michael Schulz	info@verkehrswacht-aachen.de
Bezirks-Verkehrswacht Arnsberg/Sundern e.V., Ardeyweg 40, 59494 Soest	02932/7400		Clemens Fischer (komm.)	info@verkehrswacht-arnsberg-sundern.de
Verkehrswacht Bielefeld e.V., Otto-Brenner-Str. 168, 33604 Bielefeld	0521/894879	0521/2602272	Thomas Güttler	info@verkehrswacht-bielefeld.de
Verkehrswacht Bochum e.V., Wattenscheider Hellweg 73, 44869 Bochum	02327/8381566	02327/8381565	Guido Jabusch	info@verkehrswacht-bochum.de
Verkehrswacht Bonn e.V., Auf dem Junkerfeld 25, 53129 Bonn	0228/231267		Markus Schütz	info@verkehrswacht-bonn.de
Kreis-Verkehrswacht Borken e.V., Burloer Str. 93, 46325 Borken	02861/822030	02861/821089	Bernhard Sieverding	b.sieverding@kreis-borken.de
Verkehrswacht Bottrop e.V., Händelstr. 9, 46236 Bottrop	02041/163783	02041/163784	Bernd Lohbeck	verkehrswacht@bottrop.de
Bezirks-Verkehrswacht Brilon e.V., Triftweg 37, 59929 Brilon-Gudenhagen	02961/1372		Bernd Henne	info@verkehrswacht-brilon.de
Kreis-Verkehrswacht Coesfeld e.V., Hölzene Klinke 58, 48653 Coesfeld	02541/81250		Hans-Jürgen Lobbe	info@kreisverkehrswacht-coesfeld.de
Verkehrswacht Dortmund e.V., Benediktinerstr. 82, 44287 Dortmund	0231/447687	0231/447136	Christoph Keller	info@verkehrswacht-dortmund.de
Verkehrswacht Duisburg e.V., Moerser Str. 38, 47198 Duisburg	02066/468800	02066/508160	Günter Walter	verkehrswacht.duisburg@web.de
Verkehrswacht Düren e.V., Tivolistr. 9, 52372 Kreuzau	02421/959407	02421/952825	Norbert Eskens	verkehrswacht-dueren@t-online.de
Verkehrswacht Düsseldorf e.V., Immermannstr. 9, 40210 Düsseldorf	0211/306644	0211/6002957	Simon Höhner	service@verkehrswacht-duesseldorf.de
Kreis-Verkehrswacht Ennepe-Ruhr e.V., Hauptstr. 92, 58332 Schwelm	02336/932287	02336/9312287	Julia Schmedemann	info@kreisverkehrswacht-en.de
Verkehrswacht Essen e.V., Lührmannstr. 82, 45131 Essen	0201/4959997	0201/4907754	Elke Treptau	info@verkehrswacht-essen.de
Kreis-Verkehrswacht Euskirchen e.V., Euskirchener Str. 89, 53902 Bad Münstereifel	02253/5455930		Josef Faßbender	info@sv-fassbender.de
Verkehrswacht Geisenkirchen e.V., Gabelsberger Str. 12, 45879 Geisenkirchen	0209/206151	0209/3198218	Helmut Berek	verkehrswacht@gelsenet.de
Verkehrswacht Gladbeck e.V., Ulmenstr. 17, 45968 Gladbeck	02043/35434	023043/581214	Klaus-Dieter Parma	info@verkehrswacht-gladbeck.de
Verkehrswacht Kreis Gütersloh e.V., Vollrath-Müller-Str. 22, 33330 Gütersloh	05241/20000	05241/20031	Sevim Akdil	verkehrswacht-gt@t-online.de
Verkehrswacht Hagen e.V., Grüntaler Str. 11, 58089 Hagen	02331/31745	02331/31766	Peter Schmidt	info@verkehrswacht-hagen.de
Verkehrswacht Hamm e.V., Zelterstr. 26, 59069 Hamm	02385/920868		Markus Schwipp	m.schwipp@t-online.de
Kreis-Verkehrswacht Heinsberg e.V., Mühlenstr. 30 (bei NEW), 41812 Erkelenz	02431/1366		Johannes Kiwitt	johannes.kiwitt@gmx.de
Verkehrswacht Kreis Herford e.V., Liebigstr. 4 (im Haus der Dekra), 32052 Herford	0521/29905-0		Peter Mogwitz	
Kreis-Verkehrswacht Hochsauerland e.V., Bernhard-Bahnschulte-Str. 15, 59755 Arnsberg	02932/7400		Clemens Fischer	clemensfischer@t-online.de
Verkehrswacht Kreis Höxter e.V., Bechstr. 14, 37671 Höxter	05271/1061	05271/921297	Oliver Thöne	info@ra-thoene.de
Verkehrswacht Iserlohn im MK e.V., Oesbener Weg 32, 58706 Menden (Sauerland)	02373/903422	02371/1595229	Andreas Nolte	a.nolte@menden.de
Verkehrswacht Jülich e.V., Genossenschaftsweg, 52428 Jülich	02461/56242	02461/621003	Erich Freiburg	info-vwj@dh-connect.de
Verkehrswacht Kreis Kleve e.V., Lohmannstraße 1, 47574 Goch	02821/18000		Falk Neutzer	info@verkehrswacht-kleve.de
Verkehrswacht Köln e.V., Victoriastr. 2, 50668 Köln	0221/120397	0221/120398	Petra Sallach	info@verkehrswacht-koeln.de
Verkehrswacht Krefeld e.V., Hansastr. 25, 47799 Krefeld	02151/28723	02151/6197677	Rainer Behrens	info@verkehrswacht-krefeld.de
Verkehrswacht im Märkischen Kreis, Lenne/Volme e.V., Märkische Str. 3, 58762 Altena	02352/73579	01212 5 349 10542	Dieter Richter	lennevolme@verkehrswacht-mk.de
Verkehrswacht Levekusen e.V., Altstadtstr. 49c, 51379 Levekusen	02171/5819858		Helmut W. Ring	verkehrswacht.levekusen@gmail.com

Kreis-Verkehrswacht Lippe e.V. u. SHT-Platz in Lippe e.V., Hermannstr. 9, 32756 Detmold	05261/187318	05261/770180	Brigit Baldauf	sicherheitstraining.lippe@web.de
Verkehrswacht Lüdenscheid im MK e.V., Liebigstraße 10a, 58511 Lüdenscheid	02351/860622		Brigitte Horn	luedenscheid@verkehrswacht-mk.de
Verkehrswacht Lünen e.V., Merschstr. 16, 44534 Lünen	02306/7652-3157		Jens Graczyk	jens.graczyk@polizei.nrw.de
Bezirks-Verkehrswacht Meschede e.V., Waldstr. 126, 59872 Meschede	0291/2757		Mariete Schaltenberg	schaltenberg.mariete@gmx.de
Kreis-Verkehrswacht Mettmann e.V., Düsseldorf Str. 26, 40822 Mettmann	02104/99-1652	02104/99-4747	Uwe Zimmermann	kreisverkehrswacht@kreis-mettmann.de
Kreisverkehrswacht Minden-Lübbecke e.V., Postfach 11 01 06, 32404 Minden	0571/44055	0571/44054	Dieter Rohlfing	info@verkehrswacht-minden.de
Verkehrswacht Mönchengladbach e.V., Zum Venner Busch 29, 41068 Mönchengladbach	02161/20158	02161/20159	Oliver Maubach	kontakt@ww-mg.de
Verkehrswacht Monschau e.V., Schmiedstr. 7, 52152 Simmerath	02473/8531	02473/928045	Hedwig Krause	info@verkehrswacht-monschau.de
Verkehrswacht Müllheim a.d. Ruhr e.V., Saalestr. 8a, 45478 Müllheim a.d. Ruhr	0208/44491560/61		Prof. Dr. Gunter Zimmermeyer	info@verkehrswacht-muellheim.de
Verkehrswacht Münster e.V., Haxthausenweg 39, 48165 Münster	02501/2685354	02501/2685366	Christoph Becker	geschaeftsstelle@verkehrswacht-ms.de
Verkehrswacht Rhein Kreis Neuss e.V., Ruwerstraße 3, 41464 Neuss	02131/222146	02131/3143315	Wolfgang Gottlob	info@vkn.de
Verkehrswacht Oberberg-Kreis e.V., Reichshofstr. 19, 51580 Reichshof	02261/883-622	02261/889723622	Manfred Klinkenberg	info@verkehrswacht-oberberg.de
Verkehrswacht Oberhausen e.V., Bahnhofstr. 66, 46145 Oberhausen	0208/804222	0208/804222	Gabriele Junghans	info@verkehrswacht-oberhausen.de
Kreis-Verkehrswacht Olpe e.V., Berliner Str. 12, 57439 Attendorn	02722/7404		Michael Wulf	info@kreisverkehrswacht-olpe.de
Verkehrswacht Paderborn e.V., Ransohoffweg 4, 33102 Paderborn	05251/1844437	05251/1844438	Werner Brüseke	info@verkehrswacht-paderborn.de
Verkehrswacht Recklingh.-Land e.V., Beisenkampstr. 46a, 45711 Datteln	02363/734116	02363/734117	Manfred Huckschlag	manhuck@aol.com
Verkehrswacht Remscheid e.V., Becherstr. 5, 42857 Remscheid	02191/71451	02191/3749264	Bernd Schäfer	info@verkehrswacht-remscheid.de
Verkehrswacht Rhein-Berg Kreis e.V., Dabringhauser Str. 56, 42929 Wermelskirchen	02196/8822463	02196/8826704	Karoline Strauch-Schmitz	info@verkehrswacht-rbk.de
Verkehrswacht Rhein-Sieg-Kreis e.V., Hubertusstr. 17, 50126 Bergheim	02271/8399450	02271/8399451	Jörg Rausch	verkehrswacht-rhein-erft@t-online.de
Verkehrswacht Rhein-Sieg-Kreis e.V., Sottenbacher Str. 20, 53797 Lohmar	02246/1006833	02246/168 034	Benno Reich	info@verkehrswacht-rhein-sieg.de
Verkehrswacht Siegel.-Wittgenstein e.V., Postfach 10 13 45, 57204 Kreuztal	0271/3134431	0271/3134430	Norbert Schellmann	info@verkehrswacht-siegerland.de
Kreis-Verkehrswacht Soest e.V., Osthofenstr. 14a, 59494 Soest	02921/16870	02921/302723	Heinz Müller	kww-mueller@web.de
Verkehrswacht Solingen e.V., Kölner Str. 8, 42651 Solingen	0212/2203-362	0212/2203-389	Christian Bruch	info@verkehrswacht-sollingen.de
Kreis-Verkehrswacht Steinfurt e.V., Tecklenburger Str. 10, 48565 Steinfurt	02551/69-1313	02551/69-1301	Günter Springer	guenter.springer@kreis-steinfurt.de
Kreis-Verkehrswacht Unna e.V., Schattweg 95, 59174 Kamen	02307/944255	02307/944256	Manfred Grod	info@kreisverkehrswacht-unna.de
Verkehrswacht Viersen e.V., Juliusstr. 4, 41751 Viersen	02162/56444	02162/580223	Hans Jansen	info@verkehrswacht-viersen.de
Kreis-Verkehrswacht Viersen e.V., Lindenstr. 12, 41334 Nettetal	02153/6168		Dieter Bach	kww-viersen@gmx.de
Verkehrswacht Wanne-Eickel e.V., Lutherstr. 23, 44625 Herne	02323/1374824	02323/1374823	Reinhard Dembowy	info@verkehrswacht-wanne-eickel.de
Verkehrswacht im Kreis Warendorf e.V., Reichenbacher Str. 18, 48231 Warendorf	02581/782222	02581/781714	Johannes Tyba	info@verkehrswacht-warendorf.de
Kreis-Verkehrswacht Wessel e.V., Hamminkeler Landstr. 81, 46483 Wessel	02801/47579111	0281/1644421	Frank Schulten	schulten@kreis-verkehrswacht-wesel.de
Verkehrswacht Witten e.V., Postfach 2441, 58414 Witten	02302/56340		Volker Köhler	info@verkehrswacht-witten.de
Verkehrswacht Wuppertal e.V., Wittener Str. 316 (im Dekra-Haus), 42279 Wuppertal	0202/2693938	0202/2693940	Manfred Bockmühl	info@verkehrswacht-wuppertal.de

AKTUELLE KONTAKTDATEN DER VERKEHRSWACHTEN IN NRW KÖNNEN UNTER WWW.LVWNRW.DE ABGERUFEN WERDEN

Goldenes Ehrenzeichen der DVW

Helmut Barek

Vorsitzender der VW Gelsenkirchen



Im Auftrag von DVW-Präsident Dr. Kurt Bodewig überreichte LVW-Präsident Prof. Dr.-Ing. Jürgen Brauckmann (re.) auf der Hauptversammlung in Leverkusen das Goldene Ehrenzeichen der DVW an Helmut Barek, Vorsitzender der VW Gelsenkirchen.

Foto: LVW NRW

Silbernes Ehrenzeichen der DVW

Werner Hartmann

Ehrevizepräsident der Landesverkehrswacht NRW



Ebenfalls auf der LVW-Hauptversammlung erhielt der langjährige Vizepräsident Werner Hartmann (li.) von Prof. Brauckmann das Silberne Ehrenzeichen der DVW. Außerdem wurde Hartmann aufgrund seiner Verdienste zum Ehrevizepräsident der LVW gewählt.

Foto: LVW NRW

Goldene Ehrennadel der LVW

Heinz Hentz

Ehem. Vorsitzender der KVW Euskirchen



LVW-Vizepräsident K. Voussem (li.) zeichnete in Anwesenheit von Landrat G. Rosenke (re.) den scheidenden Vorsitzenden der KVW Euskirchen H. Hentz (2.v.re.) mit der Goldenen Ehrennadel aus. Auch dessen Nachfolger J. Faßbender (2.v.li.) gratulierte.

Foto: Kreis Euskirchen

Silberne Ehrennadel der LVW

Dieter Hilser

Ehem. Vorsitzender des Verkehrsausschusses



Beim Parlamentarischen Abend der LVW wurde D. Hilser, der scheidende Vorsitzende des Verkehrsausschusses des Landtags, von Präsident Prof. Brauckmann und Gf B. Nipper mit der Silbernen Ehrennadel geehrt.

Foto: LVW NRW

Verdienstorden des Landes NRW

Heinz Hardt

Ehrenpräsident der Landesverkehrswacht NRW

Foto: Land NRW/R. Sondermann



Ministerpräsidentin Hannelore Kraft zeichnete den LVW-Ehrenvorsitzenden Heinz Hardt aufgrund seiner Verdienste für die Verkehrssicherheit mit dem Verdienstorden des Landes NRW aus.

Manfred Möller

Langjähriges Mitglied der VW Münster



Das langjährige Mitglied der VW Münster, Dekra-Leiter M. Möller (re.) wurde im Beisein von Bürgermeisterin K. Reismann (Mi.) durch LVW-Ehrevizepräsident W. Hartmann mit der Silbernen Ehrennadel ausgezeichnet.

Foto: Dekra, Münster

Felix Kreutzer

Ehem. Leiter der Verkehrskadetten Düsseldorf



Für seinen langjährigen Einsatz für die Verkehrskadetten wurde F. Kreutzer vom LVW-Ehrenpräsidenten H. Hardt mit der Silbernen Ehrennadel ausgezeichnet. Kreutzer wurde im Oktober 2017 als Leiter von L. Schmitz abgelöst.

Foto: VW Düsseldorf

Arbeitshefte mit Onlineportal



In der Schule lernen –
zu Hause vertiefen



Mobilität und Verkehrssicherheit
von Klasse 1 bis 4

VERKEHRSWACHT
Medien & Service-Center

www.verkehrswacht-medien-service.de

DEUTSCHE
VERKEHRSWACHT 

Zerbrich Dir nicht den Kopf.



**Fahrradhelme
schützen**



Security Tech Germany